Jaso und Naturschutz

März 2007

AHRGANG 17

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Besuchen Sie unsere erneuerte Internetseite: www.jagd-regensburg.de

LANDESJAGDVERBAND BAYERN e.V. BEZIRKSVERBAND REGENSBURG e.V.



Anerkannter Naturschutzverband

Schutzpreis für Nichtmitglieder 2,00 €



Bekleidung für Jäger, Angler und Wanderer

So finden Sie uns:



Berufsbekleidung

Ihr Partner für Beruf und Freizeit

Gewerbepark 5 · Alberndorf · 92442 Wackersdorf Telefon (0 94 31) 6 18 59 · Telefax (0 94 31) 5 57 22 info@ritz-berufsbekleidung.de · www.ritz-berufsbekleidung.de

Öffnungszeiten: MO bis FR 8.00 Uhr – 18.00 Uhr

A 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Inhalt

T 37* •	_
Im Visier	5
Untere Jagdbehörde Karl Frank 6-	-7
Termine für die Hegeschau	8
Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung	9
Behördenwegweiser Stadt Regensburg	10
Gesundheitsgefahren durch Zecken	11
Treuenadel	12
Wir gratulieren zum Geburtstag 1	13
An- und Verkauf von Jagdwaffen	14
Dr. V. Käsewieter, Rechtsanwalt	
Zum Gedenken an Gernot Croneiß	15
Wir gedenken unserer Toten	15
Aufnahmeantrag für Nichtjäger 1	16
Haben Bär, Wolf und Luchs eine Zukunft	16
Jungjägerausbildung Ingeborg Seiler	17
Leserbrief Dr. Otto Spanner 18–2	22
Pfadfinder auf Waldlehrpfad im Staatswald 2	23
Natur gemeinsam und konfliktfrei nutzen 24–2	25
Benefizschießen des Lions-Club Regensburg 2	26
Erfahrungen mit Kupferjagdgeschossen 26–2 Erich Diermeier	27
Hundeführerlehrgang des BJV	27
Einladung zum BJV-Landesjägertag	28
Baujagdtag im Hegering Schierling Jürgen Matejka 2	29
Wildküche	30

Aufruf der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ihnen vorliegende Mitgliederzeitung lebt von den Artikeln der Mitglieder. Für die nächste Ausgabe unseres Heftes "Jagd und Naturschutz", die im Herbst erscheinen wird, benötigen wir noch Anregungen, Berichte und Werbeanzeigen.

Bitte setzen Sie sich direkt mit mir (Tel. 0941/5999527, e-mail: info@armin-gebhard.de), oder der Geschäftsstelle in Verbindung.

Waidmannsheil wünscht Ihnen Ihr Armin Gebhard, Redaktion "Jagd & Naturschutz"



(Titelbild: Frischling; Bildrechte: Lutz Gerken)

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle u. Ausbildungszentrum:

Im Gewerbepark D 30, I. Stock

93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
e-mail: info@bjv-regensburg.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Wann erreichen Sie uns?

Ihr Ansprechpartner in der BJV-Geschäftsstelle:

Günter Jaeschke

jeweils Mittwoch und Donnerstag von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Impressum:

Herausgegeben Bezirksjagdverband Regensburg e.V. von: im Landesjagdverband Bayern e.V.

Vorsitz: Oberst a.D. Hubertus Mühlig

Geschäftsstelle: Im Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg

Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
E-Mail: info@bjv-regensburg.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Redaktion/Layout: Armin Gebhard, Regensburg
Satz/Layout: Richard Hofmeister, Saxberg
Druck: Erhardi Druck, Regensburg

Unter www.jagd-regensburg.de können Sie kostenfrei

einen Newsletter abonnieren,

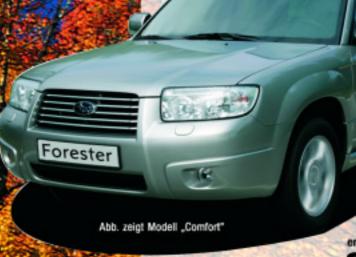
der Sie automatisch

über aktuelle Termine informiert!



Forester 2.0X "Trend"

116 kW (158 PS), Stereo-CD-Anlage, Außentemperaturanzeige, Fahrersitz höhenverstellbar, el. Fensterheber vom und hinten (mit Zentralsperre), Laderaumahdeckung ausziehbar, Mittelarmiehne vome mit Integriertem Staufach, Rücksitzlehne geteilt umklappbar, Außenspiegel el. einstell- und beheizber, Außenspiegel mit integriertemSeitenblinker (el. abklappbar), Metallic-/Pearleffekt-Lockierung, Schelbenwischer hinten (2-stufig einstellbar), Schelmwerler-Reinigungsanlage, ZV mit Funkfernbedienung und Aktivierungsbestätigung, u.v.m.



Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

23.770,-

Hauspreis*

18.990,-

Gattig nur für Jagöverbands-Mitglieder.
 Kraftstoffverbrauch inseroris 12,3 /100 km, außeroris 7,5 V100 km, kurch 2,3 V100 km, 032-Einlastenen konto 200 gikm.

Unsere Umweltschützer:



Die Modelle Forster, Legacy, Outback und Impreza erhalten Sie bei uns gleich mit Autogas-Umbau.

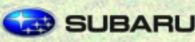
Autogas wird bis 2018 steuerlich begünstigt. Von Ihrem Subaru-Partner



Regensburg

Frankenstaße 12-14 · Tel. (09 41) 81 00-0

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller



Liebe Jägerinnen und Jäger!

In diesen Tagen der Auseinandersetzung mit dem Verbissgutachten und der Abschussplanung fiel mir das Reichsjagdgesetz von 1934 in die Hände, also das Gesetz, in dem erstmals der Abschussplan für Schalenwild gefordert wurde.

Die Zielsetzung dieses Reichsjagdgesetzes war neben der vereinheitlichten Gesetzgebung die "Erhaltung der freilebenden Tierwelt unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft."

Dieses Reichsjagdgesetz galt und gilt heute noch im Inund Ausland als vorbildlich. Es hatte im übrigen in keiner Weise etwas mit Nazi-Ideologie zu tun, es war von Jägern zum Wohle der Natur geschaffen worden.

Der Kern dieses Gesetzes galt auch für die heutigen Bundes- und Landesjagdgesetze. Wir, die älteren Jäger, haben unsere jagdliche Erziehung in diesem Sinne erfahren.

Der Abschussplan war danach eine zahlenmäßige Vorgabe, die wohl unterschritten, aber nur bei empfindlicher Strafe überschritten werden konnte.

Dabei hatte die Abschussplanung in den Staatsrevieren Vorbildcharakter. Dort wurde das Schalenwild gehegt und jeder Pächter eines Feldreviers war froh, wenn er eine gemeinsame Grenze zum Staatswald hatte. Die Staatsreviere waren eben die Wildkammern!

Heute ist es umgekehrt, die Staatsreviere sind wildarm, der Abschussplan kann mangels Masse nicht erfüllt werden, und die Feldreviere sind zur Wildkammer geworden.

Getreu der gesetzlichen Vorgabe "Wald vor Wild" hat das Schalenwild den Stempel des "Schädlings erster Klasse" erhalten. Folgerichtig wäre demnächst die Vergabe von Abschussmedaillen, je höher der erreichte Abschuss, desto goldener die Medaille.

Wenn man sich jetzt die Rehwildstrecken unter den gegebenen gesetzlichen Vorgaben ansieht, stellt man folgendes erstaunlicher Weise fest: in der Zeit von 1935 – 1939 betrug die durchschnittliche Rehwildstrecke im Reichsgebiet (also mit Ostpreußen, Pommern und Schlesien) 597 156 Stück.

Das Durchschnittsgewicht des Rehs lag bei 14,5 kg.

Die Jahresstrecke des Rehwilds im Bundesgebiet betrug 2005 / 2006 1 077 441 Stück. Die Strecke hat in all den Jahren ständig zugenommen und liegt doppelt so hoch wie vor dem Kriege, dazu noch bei weniger Jagdfläche.

Das Durchschnittsgewicht des Rehwilds hat sich meines Erachtens wenig verändert.

Gleichzeitig hat der prozentuale Anteil von Wald auf der Fläche auch ständig zugenommen. Soviel Wald wie heute haben wir noch nie gehabt.

Man müsste aber meinen, dass, folgt man der Argumentation der Forstleute, bei so viel mehr Rehwild letztlich weniger Wald herangewachsen sein müsste. Das Gegenteil ist der Fall.

Also stimmt die Kausalität "mehr Rehe weniger Wald" nicht.

Nun gibt es Jäger, die meinen, dass diese gesamte Abschussstatistik Schall und Rauch sei. Es wird das an Abschuss gemeldet, was von oben verlangt wird. Dann hat man seine Ruhe. Daran ist sicherlich ein Körnchen Wahrheit, aber damit lässt sich einfach nicht die Tatsache vom Tische wischen, dass wir mehr Rehe und mehr Wald als je zuvor in Deutschland haben.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich zumindest stehe ziemlich hilflos vor all den Zahlenreihen und Balkendiagrammen, die mir Zusammenhänge zwischen Wald und Wild schlüssig erklären wollen.



Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Mir zumindest leuchtet die Beweislage nicht ein.

Die Zusammenhänge und Unabwägbarkeiten in der Natur scheinen doch schwieriger und größer zu sein. Und einfache, schlüssige Lösungen, die einem vorgetragen werden, erweisen sich in der Regel als ideologische Schnellschüsse aus der Hüfte.

Was also wäre, wenn man auf alle gesetzlichen Vorgaben verzichten würde?

Wenn es kein Verbissgutachten und keinen Abschussplan mehr gäbe?

Es gibt Befürchtungen, dass dann die Reviere leergeschossen würden.

Das, so könnte man entgegnen halten, wäre auch bei der jetzigen Abschussplanung durchaus möglich. Keiner prüft, ob mehr geschossen wird, im Gegenteil, es ist erwünscht.

Ein anderes Argument, das man zu hören bekommt, ist, dass dann die jährlich verordneten Hegeschauen wegfallen würden. Es wäre ein Armutszeugnis für die Jägerschaft, wenn nur wegen des Abschussplans sich Jäger einmal im Jahr zusammenfinden.

Natürlich setzt ein Jagen ohne gesetzliche Vorgaben voraus, dass sich alle davon Betroffenen, Jäger und Jagdgenossen, gleichermaßen für Land- und Forstwirtschaft, für Wald und Wild verantwortlich fühlen.

Wald und Wild können sich nicht wehren, sie brauchen einen Anwalt, der sie beschützt, hegt und der waidmännisch jagt.

Vielleicht klappt ja das Gespräch zwischen Jägern und Jagdgenossen, ohne dass sich der Staat mit großem Aufwand dazwischen schaltet.

Vielleicht entspricht ein Jagen ohne staatliche Vorgaben mehr dem mündigen Bürger und damit auch dem mündigen Jäger. Dann hätten wir tatsächlich einen Schritt nach vorne getan, geht man vom Reichsjagdgesetz von 1934 aus.

Wohlgemerkt sind diese nur erst Gedanken, die überprüft und ergänzt werden müssen.

Mir scheinen sie einer Untersuchung wert, zumal der DJV ja ähnliche Vorstellungen entwickeln soll.

Wichtig bleibt auf jeden Fall eins, das Jagen muss Freude machen!

Ich wünsche Ihnen allen Waidmannsheil fürs neue Jagdjahr!

Ihr H. Mühlig

Untere Jagdbehörde



Karl Frank

Liebe Jägerinnen und Jäger,

nach anfänglichem Abwarten haben sich in den letzten Wochen vermehrt Jagdvorstände und auch einzelne Jagdgenossen an mich gewandt um zu klären, wie ihre Wünsche und Forderungen nach einem besseren Rehwildabschuss im Rahmen der anstehenden Abschussplanung umgesetzt werden können. Nach vielen Gesprächen und auch kritischen Auseinandersetzungen haben wir jetzt im Jagdbeirat eine gemeinsame Linie erarbeitet, die sowohl von Hegegemeinschaften als auch von der Arbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften im Bayerischen Bauernverband und unseren Jagdberatern mitgetragen wird. Das Stichwort heißt: Entschlossen jagen! Die forstlichen Gutachten zeigen ebenso wie die Angaben von Jagdgenossen, dass die Verbissbelastung in vielen Bereichen schon recht hoch ist und die waldbaulichen Interessen der Grundeigentümer z.T. massiv beeinträchtigt sind. Sicher sind die Ziele im kleineren Privatwald andere als bei großen Betrieben. Daher ist es umso wichtiger, dass sich Jagdpächter und Jagdvorstand zusammen ein Bild von der örtlichen Situation machen (Waldanteil im Revier, Verjüngungsflächen, waldbauliche Ziele, Wildbestand, Hegeziele) und daraus einvernehmlich die nötigen Schlüsse ziehen (Höhe des geplanten Abschusses im Revier, Bejagungsschwerpunkte etc.). Die Abschussempfehlung des

Amtes für Landwirtschaft und Forsten muss dabei als Richtwert für die Hegegemeinschaft herangezogen werden. Kleinräumigere Daten stehen uns leider nicht zur Verfügung. Sie haben aber die Möglichkeit, sich vom ALF die einzelnen Aufnahmepunkte in Ihren Revieren geben zu lassen

Besonderheiten in einzelnen Revieren werden von uns selbstverständlich berücksichtigt. Abweichungen müssen allerdings nachvollziehbar und sorgfältig begründet sein, weil nur so das Einvernehmen der Jagdgenossenschaft und des Jagdbeirates erreicht werden kann.

Aktuelle Informationen in Kurzform

Abschussplanung für das Rehwild:

Für die Festlegung der neuen Abschusszahlen dient als Basis der Ist-Abschuss der vorhergehenden Planungsperiode, nicht (wie immer wieder befürchtet wird) der letzte Soll-Abschuss. Daran ändert auch die schwierige Bejagungssituation im vergangenen Jagdjahr nichts, die z.T. zu erheblichen Unterschreitungen des Abschuss-Solls geführt hat.

Abschussempfehlungen

Für die Abschussempfehlungen "erhöhen" bzw. "deutlich erhöhen" gibt es keine prozentualen Vorgaben. Ob sie erfüllt sind, richtet sich nach den Besonderheiten der einzelnen Hegegemeinschaften bzw. Reviere. Die Abschussplanung muss aber schon so ausfallen, dass sich an der im forstlichen Gutachten beschriebenen Verbiss-Situation tatsächlich etwas spürbar ändern kann. Dies kann durch Erhöhung der Abschusszahlen oder z.B. auch durch einen verstärkten Eingriff in den Bestand des weiblich Rehwildes erfolgen.

Wurde das Abschuss-Soll im letzten Jagdiahr erheblich verfehlt, kann dies auch Anlass für revierbezogene Sonderregelungen mit der Jagdgenossenschaft sein (z.B. stärkere Erhöhung des Abschuss-Solls oder erhöhter Abschussanteil im ersten Jagd-

Aufgrund der sog. "flexiblen Abschussplanererfüllung", die nach der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Jagdgesetz (AVBayJG) möglich ist, gibt es für solche Regelungen einen großen Spielraum.

Flexible Abschussplanerfüllung

In Revieren, die in einer Hegegemeinschaft mit einer Bewertung der Verbissbelastung durch das letzte vor der Abschussplanung erstellte forstliche Gutachten als zu hoch oder deutlich zu hoch liegen, kann über den festgesetzten oder bestätigten Abschuss nach oben bis zu 20 v. H. für das jeweilige Geschlecht und für die Kitze abgewichen werden; es ist jährlich mindestens ein Drittel des festgesetzten oder bestätigten Abschusses zu erfül-

Bei voraussehbarer Nichterfüllung des Abschusses in einzelnen Jagdrevieren kann auf Vorschlag der Hegegemeinschaft und unter Beachtung des Art. 32 Abs. 1 Satz 1 BayJG der Abschuss an andere Jagdreviere dieser Hegegemeinschaft weitergegeben werden (so der Wortlaut des Art. 16 AVBayJG).

Ausfüllen der Streckenlisten:

Die Streckenlisten für das dritte Jagdjahr sind uns bis zum 10. April 2007 vorzulegen. Die Abgabe über die Hegegemeinschaftsleiter anlässlich der Hegeschauen hat sich organisatorisch sehr gut bewährt. Ich möchte mich hier bei allen Hegegemeinschaftsleitern für diese zuverlässige Unterstützung ganz herzlich bedanken!

Falls Sie noch weitere Formulare brauchen, schicke ich Ihnen gerne welche zu. Sie können sie aber auch kopieren oder aus dem Internet herunterladen (z.B. unter www.jagd-bayern.de/Formulare).

Ich bitte Sie, die Listen sorgfältig und vollständig auszufüllen.



Jagd- und Sportwaffen GmbH

Im Gewerbepark C 50 93059 Regensburg Direkt an der Donaustauferstraße

Telefon: 0941/46108-66

Ihr starker Partner für Jäger, Sportschützen und Sammler

Waffenschränke Sportwaffen Wiederladeartikel Gebrauchtwaffen Jagdbekleidung Jagdzubehör

Jagdwaffen Munition Optik Jagdmesser

Gebrauchtwaffen in großer Auswahl

In unserer eigenen Büchsenmacher-Werkstatt führen wir alle anfallenden Arbeiten schnellstens zu günstigen Preisen aus.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit!

Untere Jagdbehörde

Die Daten sind nicht nur wegen der Statistik von Bedeutung, sondern vor allem wegen der aktuellen Abschussplanung (Abschusszahlen, Geschlechterverteilung, körperliche Verfassung des Wildes, Fallwildanteil, Wildunfälle).

Jägerprüfung

Ein interessanter Link, für alle die mehr über die neue Jägerprüfung wissen möchten:

http://www.forst.bayern.de/ jagd_in_bayern/ jaegerpruefung/

Jagdscheine:

Jagdpacht und Begehungsscheine, die auf Dauer ausgestellt werden (also mehr als ein Jahr oder unbefristet gelten), sind in den Jagdschein einzutragen.

Zum einen soll damit sichergestellt werden, dass niemand die Pachthöchstgrenze von 1.000 ha überschreitet. Zum anderen dient das auch dem Nachweis, ob jemand in einem bestimmten Bereich die Jagd berechtigterweise ausübt (insb. bei Kontrollen durch die Polizei). Die Eintragung ist kostenlos.

Zuverlässigkeit:

Ein Artikel in der "Pirsch" zum Thema Einziehung von Jagdscheinen bei Unzuverlässigkeit sorgt immer wieder für Missverständnisse.

Zur Klarstellung: Zuverlässigkeit und persönliche Eignung sind zwei unterschiedliche und unabhängig voneinander zu prüfende Voraussetzungen für Jagdschein und Waffenbesitzkarte. Es ist nicht möglich, Mängel in der Zuverlässigkeit (in der Regel aufgrund strafrechtlicher Verurteilung eingetreten) durch ein psychologisches Gutachten auszuräumen.

Das Gutachten ist nur dann zulässig und erforderlich, wenn es ausschließlich um Zweifel hinsichtlich der persönlichen Eignung geht.

Transport von Schusswaffen

Auf dem Weg zur und von der Jagd darf ein Jäger seine Jagdwaffen führen (Führen ist die Ausübung der tatsächlichen Gewalt über Schusswaffen außerhalb der eigenen Wohnung oder des befriedeten Besitztums). Die Waffe darf dabei zwar zugriffsbereit aber nicht schussbereit sein (d.h., es darf keine Munition in der Waffe oder im Magazin sein, auch nicht, wenn die Waffe gesichert ist).

Bei sonstigen Transporten (z.B. zur Reparatur) darf die Waffe weder schussbereit noch zugriffsbereit sein. Zudem darf sie nur von Personen transportiert werden, die dafür eine waffenrechtliche Erlaubnis haben (also eine Waffenbesitzkarte).

Bitte beachten Sie, dass Leichtfertigkeit im Umgang mit Schusswaffen immer zu Lasten des Jägers geht – und im schlimmsten Fall auch zur Einziehung des Jagdscheins und zum Widerruf der Waffenbesitzkarte führen kann (jüngste Entscheidung: Diebstahl aus einem nicht abgesperrten Pkw)!

Jagdwaffen vererben

Das Erbenprivileg ermöglicht es, Schusswaffen in funktionsfähigem Zustand zu vererben. Es ist nicht notwendig, sie unbrauchbar machen zu lassen (allerdings bekommt der Erbe keine Munitionserwerbsberechtigung).

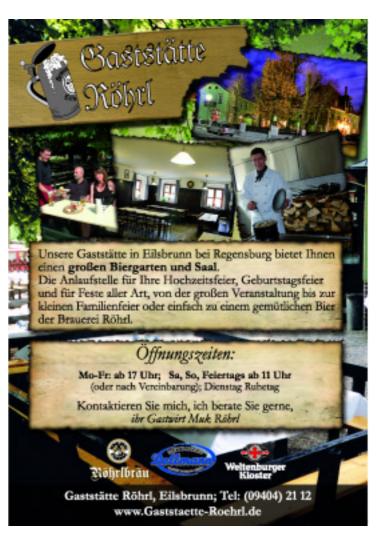
Waffen im Wege der Erbfolge weiter zu geben, ist erst mit Eintritt des Erbfalles möglich und zwar dadurch, dass jemand als Erbe eingesetzt wird oder auch in Form eines Vermächtnisses.

Gibt es kein Testament, müssen sich die Erben einigen, wer welche Waffen bekommen soll. Von Personen, die keine Waffe übernehmen wollen, benötigen wir eine Erbverzichtserklärung.

Das Erbenprivileg gilt im Moment nur noch bis zum Jahr 2008. Der Gesetzgeber will dann neu darüber entscheiden (siehe Waffenrechtsänderungsgesetz vom April 2003).

Verbotene Lichtquellen

Bei Nachtsichtgeräten und Lampen-Sets, die zur Montage auf Schusswaffen bestimmt sind, handelt es sich um verbotene Gegenstände im Sinne des Waffengesetzes. Sie sind zwar frei käuflich, jedoch ist der Besitz strafbar! Verurteilungen führen in aller Regel zur Unzuverlässigkeit.



Kormorane

Der Abschuss von Kormoranen an Naab, Laaber und Donau östlich von Regensburg ist durch die verbindliche Festlegung der Europäischen Vogelschutzgebiete ab dem 1. September 2006 schwieriger geworden. Innerhalb der Vogelschutzgebiete ist die Jagd auf den Kormoran jetzt verboten

(siehe http:// www.stmugv.bayern.de/ umwelt/naturschutz/vogelschutz/index.htm).

Ausnahmegenehmigungen können die Fischereiberechtigten bei der Höheren Naturschutzbehörde (Regierung der Oberpfalz) beantragen. Eine Feinheit gibt es dazu auch noch: Vogelschutzgebiete sind nur die Uferbereiche der Gewässer – nicht die Wasserflächen selbst. Ansprechpartner im Landratsamt ist Herr Schmitzer (0941 / 4009-325).

Und so erreichen Sie uns:

Karl Frank:	0941/4009	- 311
Gudrun Beer:		- 408
Eva-Maria Fritsche	<u>:</u>	- 301
Jan Schönbrunner:		- 310
Telefax:		- 480

e-mail: waffen-jagd@landratsamt-regensburg.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Montag u. Dienstag 13.00 Uhr - 15.30 Uhr
Donnerstag 13.00 Uhr - 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Termine für die Hegeschauen

HG Beratzhausen und HG Hemau (gemeinsame Hegeschau) 31.03.2007 19.30 Uhr Gasthaus Plank, Laaber **HG Hubertushöhe** 29.03.2007 19.00 Uhr Gasthaus Gassner, Erlbach **HG Wörth** 03.04.2007 19.30 Uhr Gasthaus Butz, Wörth **HG Pfatter** 30.03.2007 19.30 Uhr Gasthaus zur Post, Pfatter **HG Mintraching** 15.03.2007 19.00 Uhr Gasthaus Alte Schule, Wolfskofen **HG Aufhausen** 22.03.2007 19.00 Uhr Gasthaus Holm, Aufhausen/Haid **HG Schierling** 28.03.2007 19.30 Uhr Gasthaus Prückl, Zaitzkofen **HG Thalmassing** 04.04.2007 19.30 Uhr Gasthaus zum Sandinger, Obersanding **HG Viehhausen** 30.03.2007 19.00 Uhr Gasthaus Röhrl, Eilsbrunn **HG Kallmünz** 23.03.2007 19.30 Uhr Gasthaus Habla, Kallmünz **HG Karlstein** 16.03.2007 18.00 Uhr Gasthaus Lautenschager, Karlstein **HG Donaustauf** 30.03.2007 20.00 Uhr Landgasthof Hammermühle, Sulzbach **HG Obertraubling**

19.00 Uhr Gasthof Fänderl, Matting

19.00 Uhr Brauereigaststätte Prössl, Adlersberg







21.04.2007

15.03.2007

HG Pettendorf

Am Alten Rathaus 93047 Regensburg

Gut bürgerliche Küche Edle Biere

Telefon 0941/51280



EINLADUNG

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V.,

lädt Sie für Freitag den 27. April 2007

zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2007

in den Saal der Brauereigaststätte "Prößlbrau" am Adlersberg recht herzlich ein.

Beginn der Veranstaltung ist 19.00 Uhr

 $\Rightarrow \Rightarrow \Rightarrow \Rightarrow$

Tagesordnung:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Oberst a.D. Hubertus Mühlig

Totengedenken

Grußworte

Lagebericht des Vorsitzenden

Bericht des Schatzmeisters

Bericht des Kassenprüfers und

Entlastung des Vorstandes für seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr

Bekanntgabe der Abschusszahlen durch den Kreisjagdberater

Ehrungen verdienter Mitglieder

Die Veranstaltung wird umrahmt von der "BJV Falkner Bläsergruppe Regensburg" Hornmeister *Michael Lintl*

Anträge an die Mitgliederversammlung, auch zur Tagesordnung, haben schriftlich bis spätestens zum 13. 04. 2007 (Eingang bei der Geschäftsstelle) bei der Geschäftsstelle: Im Gewerbepark D 30/I. Stock, in 93059 Regensburg vorzuliegen!

Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden!

Behördenwegweiser der Stadt Regensburg

Jagd- und Waffenrecht

Jagdscheinausstellung, Jagdscheinverlängerung:

Amt für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz Minoritenweg 8-10, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr: 8.30 – 12.00 Uhr

Do: 8.30 – 13.00 Uhr

15.00 - 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Luft, Zimmer Nr. 138

Tel.: 0941 / 507-3312

Herr Luef, Zimmer Nr. 140 Tel.: 0941 / 507-3314

Frau Schäffer, Zimmer Nr. 149

Tel.: 0941 / 507-1713

Waffenbesitzkarte, Eintragungen:

Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr

Do.: 8.00 – 13.00 Uhr

15.00 - 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Schmid, Zimmer Nr. 102

Tel.: 0941 / 507-1326

Sägewerk & Holzhandel Konrad P. Freundorfer

Ihr Fachmann für :

Bauholz

Schnittware

Bloch- & Hobelware

Lohnschnitt

 Anfertigung von Zäunen, Pergola, Terrassen und Deckenbalken

Sonderanfertigungen

D-93055 Regensburg

Riegergasse 7

Tel.: 0941/40508

Fax.:0941/448520

saegewerk.rgbg@web.de

Preise:

3-Jahres-Jagdschein:

Gebühr 90.- € + Jagdabgabe 60.- € = 150,00 €

Jahres-Jagdschein:

Gebühr 40.- € + Jagdabgabe 20.- € = 60,00 €

Jugendjagdschein:

Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 12,50 € = 37,50 €

(§ 16 BJagdG)

Tagesjagdschein:

Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €

(nur für 14 aufeinanderfolgende Tage)

Falkner-3-Jahresjagdschein:

Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 15.- € = 40,00 €

Falkner-Jahresjagdschein:

Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €

Falkner-Tagesjagdschein:

Gebühr 5.- € + Jagdabgabe 2,50 € = 7,50 €

Neuausstellung einer Waffenbesitzkarte:

Gebühr 56,24 €

Langwaffenerwerb Jäger:

Gebühr 17,90 €

Waffenaustrag:

Gebühr 12,78 €

Neuausstellung des Europ. Feuerwaffenpass:

Gebühr 40,90 €

Verlängern u. Ergänzung Europ. Feuerwaffenpass:

Gebühr 10,23 €



Gesundheitsgefahren durch Zecken

FSME und Borreliose

In Mitteleuropa sind die häufigsten durch Zeckenstiche übertragenen Krankheiten die Borreliose und die FSME (FrühSommerMeningoEncephalitis).

Ca. 30-50 % der Zecken sind Überträger für die Borreliose, ca. 0,01-1 % für FSME.

Zecken befinden sich in Höhen bis zu 2000 m in Wald und Flur. Die Zecken werden von Mensch und Tier von Pflanzen abgestreift. Sie sind hauptsächlich in den Monaten März bis September aktiv, jedoch auch an warmen Vorfrühlings- oder Spätherbsttagen. Nur ca. zwei Drittel aller Zeckenstiche werden bemerkt. Das Nichtbemerken schließt eine Erkrankung deswegen nicht aus!

FSME

Die FSME ist eine Viruserkrankung. Die Viren sitzen in den Speicheldrüsen der befallenen Zecken und gelangen praktisch sofort nach einem Stich in den menschlichen Körper.

Vorkommen

Die FSME kommt fast im gesamten Süddeutschland vor. (Von den letztes Jahr in Deutschland registrierten Fällen kamen 38,2% aus Baden-Württemberg und 48,8% aus Bayern!) sowie aus Österreich und dem östlichen Europa. Genaue und immer aktuelle Karten mit den betroffenen Gebieten finden sich im Internet auf der Homepage des Robert-Koch-Instituts unter www.rki.de. Allerdings lässt sich auch in Regionen, die bisher als FSME-frei galten, eine Infektion nicht mit Sicherheit ausschließen. Das gilt besonders für Regionen, die an Risikogebiete grenzen. Die registrierten FSME-Fälle haben von 2004 auf 2005 sprunghaft zugenommen (von 239 in 2002, 276 in 2003 und 274 in 2004 auf 432 in 2005!). Nachdem in der jetzt veröffentlichten Aktualisierung des RKI zu den bisherigen 37 FSME-gefährdeten Gebieten im Freistaat weitere acht bayerische Landkreise als Risikogebiet eingestuft worden sind, bezahlt die AOK im Gegensatz zu früher nun die FSME-Impfung in ganz Bayern!

Erkrankungsverlauf

Etwa 7 Tage nach dem Stich treten grippeähnliche Symptome auf. Nach einer beschwerdefreien Zeit von ca. 1–20 Tagen bekommt ein Drittel der Erkrankten eine Hirnhaut- oder gar Gehirnentzündung.

Nervenlähmungen können auftreten. Bei ca. 10 % bleiben dauerhafte und z. T. sehr ausgeprägte Schäden zurück. 1–2 % sterben.

Therapie, Impfung

Eine spezifische Behandlung ist nicht möglich, nur eine symptomatische Therapie. Es gibt jedoch eine Impfung zur Vorbeugung.

Die heutigen Impfstoffe sind wesentlich besser verträglich als die alten. Das Impfschema ist wie folgt: Erste Impfung am Tag 0, zweite Impfung 3-4 Wochen später und die dritte 9-12 Monate nach der ersten. Eine Auffrischung wird nach 3 Jahren empfohlen. Es gibt aber Hinweise, dass ein Abstand von 5 Jahren ausreichend ist.

Borreliose

Die Borreliose wird durch Bakterien hervorgerufen, die sich v. a. im Darm der befallenen Zecke aufhalten, und sie werden meist erst 12-24 Stunden nach dem Stich übertragen. In Deutschland erkranken jährlich ca. 60.000 Menschen an einer Borreliose. Wird die Zecke frühzeitig, z. B. am Arbeitsende entdeckt und entfernt, kann in den meisten Fällen eine Infektion verhindert werden.

Vorkommen

In allen Regionen Deutschlands und Österreichs sowie vielen europäischen Regionen kommt die Borreliose vor.

Erkrankungsverlauf

Es sind verschiedene Krankheitsstadien zu unterscheiden, die z. T. ineinander übergehen und auch nebeneinander auftreten.

Am Anfang finden sich oft grippeähnliche Symptome. Innerhalb von Wochen bis Monaten können Herz, Gelenke, Haut und Nervensystem befallen werden. Bei ca. 60 % der Erkrankten tritt frühestens 3-5 Tage nach dem Zeckenstich eine relativ scharf begrenzte, runde Hautrötung, die sog. Wanderröte (Erythema chronicum migrans) auf, die praktisch beweisend für eine Borreliose ist. Das Fehlen dieser Hautveränderung schließt jedoch eine Borreliose nicht aus! Die häufig direkt oder kurzfristig nach einem Zeckenstich auftretende kleine, oft juckende Hautrötung (vergleichbar wie nach einem Mückenstich) hat nichts mit einer Wanderröte zu tun.

Therapie, Impfung

Die Borreliose ist immer mit einem Antibiotikum zu behandeln, um mögliche chronische Schäden (z. B. Lähmungen!) zu verhindern. Eine Impfung gibt es in Deutschland nicht!

Schutzmaßnahmen

Vermeiden von Zeckenstichen

Kleidung: Geschlossenen Schuhe, langärmelige Oberbekleidung, lange Hose sowie über die Hosenbeine gezogenen Strumpfenden.

Zecken abhaltende Mittel: Die Stiftung Warentest hat 2001 Mittel zum Einreiben gegen Zecken getestet.

Die drei mit "gut" bewerteten waren "Zanzarin Bio-Hautschutz-Lotion", "Nexa Lotte natur Hautschutz-Milch" (Wirkstoff jeweils Kokosfettsäuren) und "Autan Active Lotion".

Die Wirksamkeit der Mittel war auf maximal 4–6 Stunden begrenzt.

Entfernen der Zecke

Spätestens am Arbeitsende, besser zusätzlich schon in der Mittagspause ist der Körper nach Zecken abzusuchen. Bevorzugt betroffene Hautpartien sind der behaarte Kopf, Arm- und Kniebeugen, Achselhöhlen und Leistengegend. Die Zecke ist so nahe wie möglich an der Haut mit einer Pinzette oder den Fingernägeln zu ergreifen und herauszuziehen, ohne sie zu knicken oder zu zerquetschen. Am besten geeignet sind spezielle Zeckenzangen oder Zeckenkarten aus Kunststoff! Danach ist die Einstichstelle zu desinfizieren.

Verbleiben noch Zeckenteile in der Haut, sollten diese baldmöglichst entfernt werden. Kommt es zu einer Entzündung, muss ein Arzt aufgesucht werden. Auf keinen Fall dürfen Öle, Klebstoffe, Nagellack oder ähnliches benutzt werden, da die Zecken dann noch mehr Erreger in die Bissstelle ausschütten.

FSME-Impfung

Relevant ist die Impfung in den betroffenen Gebieten vor allem für Förster, Jäger und Forstwirte, Straßenwärter, Gärtner, Landschaftspfleger und Landwirte, also für Personen, die sich beruflich in der freien Natur aufhalten (besonders an Waldrändern, in hohen Wiesen oder Buschwerk), aber auch für alle, die durch Hobby oder Freizeitverhalten in der Natur sind (Sport, Pilze und Beeren sammeln usw.).

Die Impfung wird von den Hausärzten durchgeführt und in den Risikogebieten von den Krankenkassen übernommen. Ein günstiger Zeitpunkt ist die kalte Jahreszeit, wenn die Zecken nicht aktiv sind!

Dokumentation

Jeder Zeckenstich, der während der Arbeit erfolgt, muss im "Verbandbuch" dokumentiert werden.

Dieser Nachweis ist wichtig, um den Erkrankungsfall als Berufskrankheit beim Unfallversicherer geltend machen zu können!

Dr. med. Adelheid Burkhart-Reichl Fachärztin für Arbeitsmedizin Leiterin des BAD-Zentrums Regensburg

BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH



Treue-Nadel

In Anerkennung langjähriger Zugehörigkeit zur jagdlichen Organisation verleihen wir die Treue-Nadel des Deutschen Jagdschutzverbandes e.V.

Für 70 jährige Mitgliedschaft

Herrn Josef Wieland

Für 50 jährige Mitgliedschaft

Herrn Otto Hertl Herrn Heinz Schönleber Herrn Peter Klein Herrn Klaus Kuchlmaier

Für 40 jährige Mitgliedschaft

Frau Maria Sturm Herrn Xaver Hendlmeier Herrn Ferdinand Huber

Herrn Fritz Bach Herrn Josef Krisch
Herrn Franz Beutl Herrn Josef Menzl

Herrn Franz Biersack Herrn Dr. Franz-Xaver Merl

Herrn Johann Bräu Herrn Karl Reichl Herrn Albert Christl Herrn Paul Röhrl Herrn Michael Dechant Herrn Hans Schilling

Herrn Franz Fuchs Herrn Josef Schwabenbauer Herrn Karl Geißinger Herrn Norbert Seidel

Herrn Wolfgang Gock Herrn Helmut Straubinger

Für 25 jährige Mitgliedschaft

Frau Heike Neidhardt Herrn Joachim Neidhardt

Herrn Johann Neumeyer
Herrn Bernd-Rainer Baumann
Herrn Roland Pengler
Herrn Hermann Baumer
Herrn Adalbert Rustler
Herrn Reinhold Grünbeck
Herrn Reinhard Schmid

Herrn Alfred Hielscher
Herrn Karl Stöckl
Herrn Manfred Jobst
Herrn Adolf Wack
Herrn Albert Koch
Herrn Gerhard Wagner

Herrn Walter Kraus Herrn Wolf-Christian Weber

Wir gratulieren zum Geburtstag

Mai 2007			Juli 2007			September 2007					
01.05.	Fleischmann Heinrich	1		01.07.	Renner Johann	Lappersdorf	72 Jahre	-	Ledebur Franz Graf v	on	
	Mallersdorf-Pfaffenb	erg	66 Jahre	02.07.	Doll Helmut	Nittendorf	72 Jahre			Regenstauf	88 Jahre
01.05.	Zirngibl Jakob	Zeitlarn	60 Jahre	02.07.	Reber Ulrich	Hemau	67 Jahre	03.09.	Bucher Johann	Bernhardswald	74 Jahre
02.05. 04.05.	Hechtberger Johann	•	71 Jahre 66 Jahre	02.07. 03.07.	Wittmann Friedrich Voggesberger Heiner	Pentling Hagelstadt	74 Jahre 72 Jahre	06.09. 11.09.	Talke Rüdiger Schwabenbauer Jose	Regensburg	68 Jahre
04.05. 04.05.	Kollerbauer Axel Kroehling Michael	Regensburg Laaber	65 Jahre	04.07.	Alius Stefan	Nittendorf	69 Jahre	11.09.	Scriwaberibauer 3086	Regensburg	77 Jahre
05.05.	Pritzl Heribert	Thalmaßing	81 Jahre	05.07.	Stang Max	Zeitlarn	66 Jahre	11.09.	Trampusch Dieter	Nittendorf	71 Jahre
07.05.	Fuchs Franz	Bernhardswald	66 Jahre	06.07	Feuerer Michael	Hemau	79 Jahre	13.09.	Brand Emil	Wörth	97 Jahre
08.05.	Kellner Rudolf	Pentling	72 Jahre	06.07.	Schwecke Hans-Gün		71 Johns	13.09.	Sarfert Dietrich	Duggendorf	69 Jahre
09.05.	Hitzler Sen. Johann (•		06.07.	Saiko Alfons	Regensburg Neutraubling	71 Jahre 67 Jahre	14.09.	Stöckl Albert	Neutraubling	70 Jahre
12.05	Noumover Johann	Regensburg	84 Jahre	08.07.	Gold Manfred	Regensburg	72 Jahre	15.09. 18.09.	Paterok Christian Bayer Berthold	Regensburg Hagelstadt	67 Jahre 68 Jahre
13.05. 13.05.	Neumeyer Johann Bieber Hugo	Regensburg Barbing	81 Jahre 67 Jahre	10.07.	Träger Klaus	Regenstauf	67 Jahre	19.09.	Weinzierl Josef	Obertraubling	68 Jahre
13.05.	Neidhardt Joachim	Regensburg	65 Jahre	11.07.	Haimerl Erwin	Regensburg	66 Jahre	19.09.	Schild Hermann	Regenstauf	60 Jahre
14.05.	Schorlemer Karin	Wuppertal	68 Jahre	11.07.	Hofmann Georg	Regensburg	60 Jahre	20.09.	Jobst Richard	Wenzenbach	77 Jahre
16.05.	Bindl Johann	Barbing	72 Jahre	12.07. 14.07.	lpfelkofer Alfons Prößl Heinrich	Pentling Pettendorf	87 Jahre 78 Jahre	21.09.	Golla Detlef	Regensburg	68 Jahre
16.05.	Hauenstein Reinhold		71 Jahre	15.07.	Bauer Heinrich	Schierling	70 Jame 71 Jahre	22.09.	Mrozek Thomas	Zeitlarn	74 Jahre
17.05.	Bösl Hans	Nürnberg	76 Jahre	15.07.	Stögmüller Karl	Pfatter	74 Jahre	23.09. 23.09.	Scheck Georg Lell Heinrich	Wiesent Brunn Frauenber	79 Jahre
20.05.	Groll Josef	Zeitlarn	66 Jahre	17.07.		Schierling	70 Jahre	23.09.	Len Hennich	Diulili Hauelibei	67 Jahre
20.05. 23.05.	Knippel Herbert Rau Robert	Nittendorf Regensburg	65 Jahre 71 Jahre	17.07.	Michael Theo	Zeitlarn	50 Jahre	24.09.	Bach Fritz	Regensburg	71 Jahre
23.05.	Gürtler Wilfried	Regenstauf	60 Jahre	19.07.	Wiß Volker	Pfakofen	70 Jahre	28.09.	Beutel Franz	Wörth	69 Jahre
26.05	Klein Peter	Beratzhausen	78 Jahre	19.07. 22.07.	Beil Franz Baumer Hermann	Wörth Donaustauf	67 Jahre 69 Jahre	29.09.	Böhm Peter	Donaustauf	65 Jahre
26.05.	Bauer Brigitte	Regensburg	50 Jahre	22.07.	Schmid Hugo	Regensburg	96 Jahre	30.09.	Prinzing Otto	Regensburg	67 Jahre
27.05.	Wimmer Josef	Schierling	70 Jahre	23.07.	Dostler Edmund	Pettendorf	80 Jahre	Okto	ber 2007		
28.05.	Tausendpfund Walter	Bernhardswald	67 Jahre	25.07.	Dr. Hugo Graf von Wa				Ferstl Josef	Bach a. d. Donau	ı 60 lahra
30.05.	Neumayer Siegfried	Teugn	65 Jahre			Regensburg	78 Jahre	03.10.	Kronseder Hermann	Wörth	83 Jahre
31.05.	Brebaum Hendrik	Mintraching	72 Jahre	25.07.	Wessely Erwin Senj.	Regensburg	80 Jahre	05.10.	Mühlig Hubertus	Regensburg	68 Jahre
31.05.	Mayr Franz	Bach/Do.	71 Jahre	28.07.	Jagenlauf Fritz	Mintraching	71 Jahre	06.10.	Brenner Fritz	Beratzhausen	76 Jahre
Juni	2007			29.07. 29.07.	Heindl Xaver Jugemann Jürgen	Thalmassing Regenstauf	68 Jahre 70 Jahre	06.10.	Schmitt Leo	Regenstauf	73 Jahre
02.06.	Folger Josef	Obertraubling	80 Jahre	29.07.	Seidel Helmut	Neutraubling	94 Jahre	07.10.	Billert Max	Wenzenbach	72 Jahre
02.06.	Froschhammer Alfon	S		29.07.	Däschlein Helmut	Regensburg	67 Jahre	07.10.	Bräu Herbert	Regensburg	68 Jahre
		Aufhausen	81 Jahre	31.07.	Grundner Hans	Obertraubling	82 Jahre	07.10. 08.10.	Weigert Johann Schmid Franz	Pentling Neutraubling	73 Jahre 66 Jahre
02.06.	Krisch Josef	Lappersdorf	70 Jahre	31.07.	Vilsmeier Xaver	Pfakofen	84 Jahre	08.10.	Norgauer Johann	Sulzbach/Donau	
02.06.	Roider Alfred	Mintraching	66 Jahre	31.07.	Rosenhammer Helmi		67 Jahre	09.10.	Bach Ludwig	Regensburg	71 Jahre
02.06. 02.06.	Eibl Hans Riedel Bernhard	Tegernheim Bach/Donau	60 Jahre 65 Jahre	31.07.	Möstl Hans	Kallmünz	60 Jahre	09.10.	Müller Albert	Schierling	98 Jahre
04.06.	Erhard Norbert	Wenzenbach	60 Jahre	Augu	ıst 2007			10.10.	Meier Paul	Wolfsegg	60 Jahre
07.06.	Möbert Dietrich	Regensburg	68 Jahre	04.08.	Christl Albert	Tegernheim	69 Jahre	12.10.	Fuss Leonhard	Barbing	69 Jahre
07.06.	Stöckl Karl	Schierling	72 Jahre	04.08.	Gasmann Albrecht	Pfatter	70 Jahre		Remann Klaus	Regensburg	71 Jahre
07.06.	Blabl Hubert	Obertraubling	50 Jahre	05.08.	Diermeier Ernst	Thalmassing	75 Jahre	14.10. 16.10.	Achatz Manfred Schroll Heinrich	Nittendorf Regensburg	65 Jahre 65 Jahre
07.06.	Oberleitner Franz	Neutraubling	60 Jahre	08.08.	Zehenter Ludwig	Zeitlarn	74 Jahre	18.10.	Zeiser Heribert	Lappersdorf	66 Jahre
08.06.	Ferstl Ludwig	Hemau	73 Jahre	08.08. 09.08.	Borgs Michael Hofmann Max	Regensburg Sinzing	50 Jahre 86 Jahre	20.10.		Lappersdorf	67 Jahre
08.06.	Schifferl Ludwig	Bach	75 Jahre	13.08.	Schreglmann Josef	Mintraching	72 Jahre		Staufer Josef	Pielenhofen	75 Jahre
09.06. 10.06.	Melzl Walter Hofmeister Simon	Pentling Sinzing	65 Jahre 77 Jahre	14.08.	Wolf Helmut	Pettendorf	83 Jahre	22.10.	Stücker Hermann	Sünching	79 Jahre
10.06.	Miedl Herbert	Pentling	86 Jahre	14.08.	Zenglein Gerhard	Wenzenbach	73 Jahre	22.10.	Weig Günter	Pettendorf	66 Jahre
11.06.	Rödl Heinrich	Regensburg	77 Jahre	14.08.	Lamby Heinz-Josef	Donaustauf	67 Jahre	24.10.	Kraus Walter	Nittendorf	68 Jahre
12.06.	Karl Waltraud	Regensburg	72 Jahre	15.08.	Sturm Maria	Aufhausen	75 Jahre	24.10. 24.10.	Obermeier Alfred Straßner Herbert	Regensburg Kneiting	69 Jahre 68 Jahre
12.06.	Riederer Richard	Graßlfing	50 Jahre	15.08. 16.08.	Horn Walfried Schabenbauer Helmu	Regenstauf	65 Jahre	27.10.		Thalmassing	71 Jahre
13.06.	Schinner Alfred	Regensburg	76 Jahre	10.00.	Conascinsador Homic	Regensburg	78 Jahre	29.10.	Lell Johann Baptist	•	86 Jahre
14.06.	Eisenberger Ferdinan		70 Johns	17.08.	Stierstorfer Walter	Wenzenbach	72 Jahre	30.10.	Hammerschmid Sieg		
14.06	Hertl Otto	Stuttgart Neutraubling	70 Jahre 70 Jahre	17.08.	Hutzler Franz	Bernhardswald	65 Jahre			Regensburg	71 Jahre
16.06.	Dlubatz Ernst	Nittendorf/Etterz		18.08.	Aumer Walter	Alteglofsheim	50 Jahre		Sailer Ludwig	Regensburg	70 Jahre
10.00.	Diabate Erriot	Witterfact // Etter 2	68 Jahre	20.08.	Gansmeier Anton	Barbing	66 Jahre		Zellner Anton	Regensburg	71 Jahre
19.06.	Lamby Edmund	Regensburg	71 Jahre	21.08. 22.08.	Waxenberger Walter Langhammer Friedric		72 Jahre	აI.IU.	Fuhrmann Christian	Ihrlerstein	50 Jahre
20.06.	Dr. Schiel Heinrich	Donaustauf	83 Jahre	<i>LL</i> .00.	Langhammor incult	Regensburg	78 Jahre				
20.06.	Amann Friedrich	Mintraching	50 Jahre	22.08.	Wack Adolf	Zeitlarn	76 Jahre	Herry	lichen Glückwu	isch zum Gi	eburtstaa
21.06.	Judemann Johann	Thalmassing	71 Jahre	24.08.	Fänderl Johann	Pentling	81 Jahre				
22.06.	Basowski Günther	Wörth	69 Jahre	25.08.	Gock Wolfgang	Sinzing	79 Jahre	allen	Mitgliedern!		
23.06. 23.06.	Fleßler Eckart Kolbe Gerhard	Pfatter Sinzing	67 Jahre 60 Jahre	26.08.	Holzbauer Fritz	Regensburg	75 Jahre	Leide	r ist es uns in o	der Namensl	iste nicht
23.06. 24.06.	Schmidt Johannes	Mötzing	72 Jahre	29.08. 31.08.	Ebner Jakob Haible Erwin	Regensburg	82 Jahre 68 Jahre		ch allen namentl		
24.06.	Kratzer Gretel	Sinzing	50 Jahre	31.08.	Hastreiter Albert	Regensburg Sünching	92 Jahre			J	
		Wenzenbach	74 Jahre	31.08.	Preischl Heribert	Zeitlarn	73 Jahre	Hier	finden Sie nur d		
				i					EO 60 65	4 dom: ::1. :	liab

Kallmünz

Regensburg

60 Jahre

50 Jahre

27.06. Melzl Georg

29.06. Lechner Willhelm

Regensburg

Alteglofsheim

90 Jahre

74 Jahre

31.08. Balk Georg

31.08. Meinzinger Paul

zum 50., 60., 65 und dann jährlich zum

Geburtstag gratulieren dürfen.

An- und Verkauf von Jagdwaffen

Privater Waffenverkauf

In Zeiten von Internet und egun wird auf dem Gebrauchtwaffenmarkt unter Jägern reger Handel betrieben. Auf dem Gebrauchtwaffenmarkt ist eine Vielzahl oftmals noch sehr gut erhaltener und qualitativ hochwertiger Jagdwaffen zu bekommen, die weit unter dem Preis neuer Jagdwaffen angeboten werden. In vielen Fällen handelt

es sich um Waffen, die kaum geführt wurden und sich nahezu im Neuzustand befinden.

Grundsätzlich gilt, dass Jagdwaffen nur an Erwerbsberechtigte überlassen werden dürfen. Wer eine Jagdwaffe verkaufen möchte, muss sich selbstverständlich davon überzeugen, dass der Käufer auch zum Erwerb der betreffenden Waffe legitimiert ist. Sollen erlaubnis-

pflichtige Waffen über ein Zeitungsinserat oder im Internet angeboten werden, so muss darauf hingewiesen werden, dass die Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis erfolgt. Bei Privatpersonen müssen in derartigen Offerten die Personalien aber nicht zwingend ausgewiesen sein. Inhaber eines gültigen Jahresjagdscheines sind zum Erwerb von Langwaffen berechtigt,

wobei kein Bedürfnis für den Erwerb und Besitz von Langwaffen nachgewiesen werden muss, dieses wird vielmehr durch das Gesetz impliziert. Zum Erwerb einer Kurzwaffe ist auch weiterhin ein behördlicher Voreintrag in die WBK erforderlich, wobei die Anzahl der Kurzwaffen nach wie vor auf zwei beschränkt ist.

Die Meldung bei Erwerb oder Überlassung

Auch wenn eine Waffe unter Bekannten verkauft wird, empfiehlt es sich immer einen schriftlichen Kaufvertrag zu verwenden, der dann in Kopie der Behörde vorgelegt werden kann. Solche Kaufvertragsformulare finden sich auch im Internet (vgl. www.pirsch.de). Durch die Verwendung eines derartigen Vordrucks wird vermieden, dass man wichtige Daten des Veräußerers bzw. des Erwerbers vergisst. In diesem Kaufvertrag sollte unbedingt vereinbart werden, dass die Waffe "wie gesehen und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung" verkauft wird. Anderenfalls kann es dem Verkäufer passieren, dass er die Waffe später wieder zurücknehmen muss, wenn sich herausstellt, dass die Waffe mit einem Mangel behaftet ist. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn der Verschluss undicht ist oder die Zielfernrohrmontage wackelt.

Sowohl das Überlassen als auch der Erwerb von Jagdwaffen ist innerhalb von 2 Wochen bei der zuständigen Behörde zur Eintragung in die WBK zu melden

Ausleihen von Jagdwaffen

Auch nach dem neuen Waffenrecht können Jagdwaffen unter Jägern verliehen werden. Hierbei ist zu beachten, dass erlaubnispflichtige Schusswaffen vom Berechtigen an einen Erwerbsberechtigten zu einem vom Bedürfnis umfassten Zweck "vorübergehend" verliehen werden dürfen. "Vorübergehend" ist für den Fall des Verleihens gesetzlich auf höchstens einen Monat begrenzt. Nach diesem Zeitraum muss die Waffe entweder zurückgegeben oder in die WBK des Entleihers eingetragen werden.

> Dr. V. Käsewieter Rechtsanwalt



FREUEN SIE SICH WIE EIN SCHNEEKÖNIG. DISCOVERY FÜR 289,– €*/MONAT

Dank TERRAIN RESPONSE™ ist der Discovery immer in seinem Element. Fahren Sie diesen Allrounder jetzt zu einer monatlichen Leasing-Rate von 289,— €*. In der Basisausstattung bei einer Laufzeit von 36 Monaten mit einer Gesamtfahrleistung von 45.000 km und einer Sonderzahlung über 9.699,— €.

Machen Sie jetzt eine faszinierende Probefahrt!

*Ein Leasing-Angebot der Land Rover Financial Services

DUNNES



Innstraße 11 · 93059 Regensburg · Nähe Donau-Einkaufszentrum · Tel. 09 41/49 08 80 · Fax 09 41/4 11 66 www.duennes.de · autohaus@duennes.de

Zum Gedenken an Gernot Croneiß



Gernot Croneiß

Am 07. Februar 2007 nahmen viele Jäger auf dem Friedhof in Deuerling Abschied von ihrem ehemaligen Kreisjagdberater Gernot Croneiß.

Er ist 88 Jahre alt geworden und war von Jugend auf begeisterter und versierter Jäger. Seine Liebe zur Jagd wurde ihm bereits mit in die Wiege gelegt, stammte er doch aus einer alten Jägerfamilie.

Sein Vater hatte das Revier Großetzenberg erstmals 1918 gepachtet und seitdem liegt es in den Händen der Familie. Erst vor zwei Jahren hatte er den Pachtvertrag verlängert.

Herr Croneiß hatte sich aber sein Leben lang nicht darauf beschränkt, Jagd nur im eigenen Revier zu genießen, er stellte sein Wissen und Können der gesamten Jägerei zur Verfügung.

So war er Ausbilder der Jungjäger im alten Landkreis Parsberg, später dann wurde er Kreisjagdberater zunächst in Parsberg, nach der Gebietsreform dann auch in Regensburg. Hier fühlte er sich vor allem für

den westlichen Teil des Landkreises verantwortlich.

Er war aber nicht nur Jäger, sondern auch "Hundemann". Dem Deutsch-Drahthaar hatte er sich verschrieben.

Sein Zuchtzwinger "vom Schrammlhof" war überregional bekannt.

Dass er dazu noch Fischer war, lag nahe. Denn wenn man wie er am Ufer der Laaber wohnt, sind Fische natürliche "Hausgenossen".

Für sein vielfältiges Engagement wurde er von Fischern, Hundezüchtern und natürlich auch den Jägern ausgezeichnet.

So erhielt er u.a. die "Ehrennadel in Gold" des Fischereiverbandes Oberpfalz, die "Silberne Hegenadel" des Vereins Deutsch Drahthaar, die selten vergebene Medaille "Naturerbe Bayern in Silber" vom Bayerischen Jagdverband und vom Bezirksjagdverband Regensburg trug er die "Ehrenbrüche" in Bronze, Silber und

Ich persönlich habe Gernot Croneiß als einen liebenswerten und jagdlich sehr beschlagenen Jagdkameraden kennen und schätzen gelernt. Er war für mich ein wandelndes Lexikon der Regensburger Jagdgeschichte. Er kannte sie alle, die Jäger vor und nach dem Kriege.

Es war immer interessant, wenn er zu erzählen begann.

Wir Jäger haben ihm zu danken. Er hat die Jagd in den Landkreisen Parsberg (alt) und Regensburg entscheidend mit geprägt.

Waidmannsdank, Gernot Croneiß!

Hubertus Mühlig

Wir trauern um unsere Toten

Herr Johann Breu

Regensburg Oktober 2006

Frau Luise Lamby

Regensburg November 2006

Frau Ute Bodarwe

Bad Abbach Januar 2007

Frau Maria Schwinger

Nittenau Februar 2007

Herr Gernot Croneiß

Laaber Februar 2007

Herr Herbert Hahn

Lappersdorf März 2007

Haben Sie Fragen zur Falknerei, zur Falknerprüfung oder zur Beizjagd im allgemeinen, so wenden Sie sich bitte an:

> Karl Schott Höllgasse 12

93182 Duggendorf / Hochdorf Telefon: 0 94 73 / 91 00 83

oder auf: www.jagd-regensburg.de



Mit unseren Familien sind wir stärker!

Bringen Sie deshalb Ihre Ehepartner, Kinder, Eltern, Freunde und Verwandte, Geschäftspartner und Mitarbeiter zum "Freundeskreis der bayerischen Jagd, Natur und Umwelt".

Aufnahmeantrag für Nichtjäger

im "Freundeskreis der bayerischen Jagd, Natur und Umwelt", der den Landesjagdverband Bayern in seinen Satzungszielen unterstützt.

Als Angehöriger des BJV bitte ich, unten aufgeführte Personen in den "Freundeskreis der bayerischen Jagd, Natur und Umwelt" aufzunehmen. Der Jahresbeitrag beträgt 10,00 €.

Meine persönlicher	n Daten:
Name, Vorname:	TOTAL CONTRACTOR OF THE PARTY O
Straße:	
PLZ, Ort:	
Kreisgruppe:	
prüfung abgelegt h Mitgliederverwaltu	einer Unterschrift, dass keine der im Folgenden aufgeführten Personen die Jäger- nat. Der Verwendung der persönlichen Angaben im Rahmen der elektronischen ing wird zugestimmt. Ich habe untenstehende Personen informiert, dass die o. a. Freundeskreis erlischt, wenn die Jägerprüfung abgelegt wird.
Ort, Datum, Unterschr	ift:
Ich beantrage di	e Aufnahme im "Freundeskreis der bayerischen Jagd, Natur und Umwelt" für:
	Name, Vorname, Adresse, Unterschrift
	Diesen Antrag bitte weiterreichen an:

Fax: 09 41 / 2 45 84, E-Mail: info@bjv-regensburg.de

Bezirksjagdverband Regensburg e.V., Im Gewerbepark C 30, 93057 Regensburg,

Information für Jungjäger und Interessierte

Die Dauerausstellung des Naturkundemuseums am Regensburger Herzogspark beinhaltet lebensnah gestaltete Dioramen zu den heimischen Biotopen Wald und Fels, Auwald, Wasser, Feuchtgebiete, Jura-Trockenrasen.

Eine Vitrine zeigt Präparate aller heimischen Taggreife und Eulen; dazu können die Stimmen der Eulenarten und vieler Singvögel, mit Kurzinformationen abgerufen werden.

Öffnungszeiten:

Mo 9-12, Di mit Fr 9-16, So 10-17 Uhr (Sa, Wochen-Feiertage geschlossen).

Eintritt 3,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro, Gruppen 1,- Euro (Jungjäger in Vorbereitung zur Jägerprüfung: ermäßigter Eintritt)



Naturkundemuseum Ostbayern Am Prebrunntor 4, 93047 Regensburg Tel. 0941-507 -3443, Fax –3445

Aufnahmeantrag auch als PDF unter: www.jagd-regensburg.de

Haben Bär, Wolf und Luchs eine Zukunft in Bayern?

Vortrag

Seit 2006 sind große Beutegreifer in aller Munde: Der zuwandernde Jungbär aus dem Trentino sorgte zu Lebzeiten für Wirbel, der vor den Toren Münchens überfahrene italienische Wolf kam posthum in die Schlagzeilen; die Wiederbesiedlung Ostbayerns durch Luchse seit Jahrzehnten ist dabei fast Nebensache geworden. Die Rückkehr großer Tiere wie Bär, Wolf, Luchs, aber auch Elch nach Deutschland und Bayern wirft Fragen auf – warum sie wiederkommen, ob ihr Überleben und das Miteinander mit dem Menschen eine Chance hat, und wie ein "Wildtiermanagement" in Bayern aussehen kann.

Referent: Dipl. Biol. Manfred Wölfl, Wildtierbeauftragter am Bayer. Landesamt für Umwelt

Datum: Dienstag, 08. 05. 07

Uhrzeit: 20.00 Uhr

Ort: Naturkundemuseum

Kosten: 3,- / erm. 2,- €

NATURKUNDEMUSEUM OSTBAYERN

Veranstalter: Naturwiss. Verein mit DAV und LBV Regensburg

Jungjägerausbildung

Die Gründe, die dazu bewegen können, vom naturbewussten Stadt- oder Landbewohner zum Jäger werden zu wollen, sind offensichtlich vielfältig: familiäre "Vorbelastung", Bekannte oder Freunde jagen, Faszination am Waidwerk, Suche nach einem neuen Hobby, ein glückliches Händchen bei der Tombola beim Jägerball 2006 in Regensburg, oder auch eine Kombination aus mehreren dieser Faktoren.

Die Folge daraus jedoch war für viele Regensburger in dieser Situation im vergangenen Jahr dieselbe. Man fand sich am 7. November 2006 im Kursraum des BJV Regensburg im Gewerbepark wieder und genoss die erste Wildbiologiestunde.

Dieser Kursraum ist nun also unser Zuhause für etliche Theoriestunden in den Fächern Waffenkunde und –recht, Wildbiologie, Gesetz, Fallen, Praxis, Hunde, Naturschutz und Land- und Waldbau. Eine große Anzahl von Stunden, die aber in der Realität durch den ein oder anderen unterhaltsamen Ausbilder schneller vergehen, als man es vielleicht aus der Schulzeit gewohnt ist. Inmitten von 29 Jagdscheinanwärtern und drei Anwärterinnen aus sämtlichen Berufs- und Altersklassen ist dabei Abwechslung garantiert, die schon beim Kampf um die begehrten Plätze (mit Tisch) beginnt.

Die Erklärung für den Anstieg der Jungjäger liegt in der Reform der bayerischen Prüfungsordnung, die vor allem im praktischen Prüfungsteil spürbar wird: Die Tontauben, die früher am Prüfungstag beschossen wurden, wobei 3 von 10 getroffen werden mussten, sind nun ausgedehnt auf insgesamt 250 Tauben innerhalb der gesamten Ausbildung, mit der Auflage in einer 10er Serie drei Tauben zu treffen (Ja, wir haben es geschafft. Alle.)

Am Büchsenstand jedoch ist nach wie vor die Bockscheibe am Prüfungstag zu beschießen und auch die Handhabung wird zu diesem Zeitpunkt geprüft.



Eine weitere Besonderheit und Neuerung beim BJV Regensburg ist die Ausbildung am Flintenstand durch Herrn Schmidt-Colberg, der uns hier durch einige einfache und dadurch sehr wirksame Tricks ("rot auf rot ist tot") zu ziemlich erfolgreichen Tontaubenjägern schult, und Jungjäger aus anderen Kursen manchmal neidisch auf unsere Strichlisten schauen lässt. Sobald es nun die Witterung zulässt, werden auch die praktischen Stunden in

Wald und Flur angepackt um endlich sehen zu können, was sonst nur in Büchern und auf "Umdrucken" zu sehen ist. So arbeiten wir auf unsere Prüfung hin, die vermutlich im Juni stattfinden wird.

Schließlich haben wir alle trotz der unterschiedlichen Motivationen dasselbe Ziel: Das kleine grüne Heftchen (den Jagdschein) mit dem eigenen Namen darin besitzen zu dürfen.

Ingeborg Seiler



Platz schaffen im Waffenschrank ...

Wir kaufen Jagdwaffen an

ommen Sie mit der oder den Waffen, die Sie verkaufen möchten, bei uns vorbei.
Unsere Büchsenmacher beurteilen deren technischen Zustand.

Ihre Vorteile bei Ankauf durch KUCHENREUTER:

- √ Schnelle und unkomplizierte Abwicklung
- ✓ Fachmännische Beurteilung
- ✓ Fairer Preis
- ✓ Schutz Ihrer persönlichen Daten

Wiederladelehrgang:

Wann? nach Terminvereinbarung Wo? Cham

Wie war die Jagd doch einmal schön!

Wenn die Geschichten, die man so über die Jagd oft liest, eher zum Schmunzeln oder gar zum Lachen reizen, so wird das Nachfolgende dann zum Nachdenken anregen und vielleicht eine ernstere Angelegenheit sein.

Wenn man, wie ich, schon 65 Jahre mit der Jagd zu tun hat, zuerst als Kind als eifriger Begleiter meines Vaters, später, im zarten jugendlichen Alter, als Beobachter, nur mit einem Fernglas und Notizblock versehen, noch später dann leicht bewaffnet, KK, Fernglas, Notizblock, manchmal musste eine Krähe, Elster oder einmal sogar ein Fuchs dran glauben, dann erfüllt einem die Entwicklung, welche die Jagd heute anstrebt, mit großer Sorge.

Betrachtet man die Verordnungen, die wir in den letzten 50 Jahren über uns ergehen lassen mussten, dann kann man feststellen, dass unsere Obrigkeit nicht unbedingt ein Freund der Jagd ist, sondern eher ein Gegner. Der Jäger oder vor allem der Revierinhaber soll verschwinden. Es ist unklar, wie dann die Jagd in unserem Lande betrieben werden soll. Vielleicht überhaupt nicht mehr. Wenn vom Staate Pirschbezirke mit 100 ha vergeben werden, mit der Auflage 6 Rehe zu schießen, bei höherem Abschuss, verringert sich auch noch die Höhe des Pachtpreises, bei 12 Rehen, so die Aussage eines Pirschbezirkpächters, entfallen dann alle Kosten, dann stellt sich schon die Frage, wie lange kann man diesen Raubbau betreiben? Das erlegte Wild ist natürlich beim Forstamt abzuliefern, von wo es dann weit unter dem üblichen Preis verkauft wird. Werden wir vielleicht bald vor leeren Wäldern stehen? Wenn solche Praktiken Schule machen, dann brauchen wir keine Gewehre mehr. Der Beamte

im grünen Rock ist aus dem Schneider, denn es waren ja die Jäger, welche die Ausrottung in Gang brachten. Aber gehen wir der Reihe nach.

Bis in den frühen fünfziger Jahren, spielte die Reviergröße nach oben keine Rolle. Unser Revier hatte zu der Zeit einen Umfang von 4600 ha. Nicht weil wir alles zusammenpachteten, sondern weil die alten Pächter, sie mussten aus Altersgründen nicht mehr in den Krieg ziehen, verstorben oder zur Jagdausübung nicht mehr fähig waren. Neue Pächter gab es kaum, sodass bei Neuverpachtungen fast nie ein pachtwilliger Jäger erschien. Das führte dazu, dass die Genossenschaftsvorstände zu meinem Vater, der heil aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrt war, gekommen sind und förmlich gebettelt haben, dass wir doch diese und jene Jagd auch noch übernehmen, weil wir mit unserem Revier an dem neu zu verpachtendem angrenzten. Finanziell war das kein Problem, da sich die Jagd mit Fuchspelzen und Wildbret zu dieser Zeit selbst finanzierte. So hatten wir auf einmal 4600 ha Jagd in einem Stück. An Wild kam alles vor, vom Hirschen bis zur Wachtel.

Ich hatte gerade die Jägerprüfung erfolgreich absolviert, als ein neues Jagdgesetz kam, das die Obergrenze einer Revierfläche auf nicht mehr höher als 1500 ha festlegte. Wir brauchten einen zweiten und dritten Mitpächter. Es war keiner zu finden. Da stellte mein alter Herr den Antrag mich als Pächter mit hereinzunehmen, obwohl ich erst eine Jahresjagdkarte gelöst hatte. Es wurde genehmigt und über die restlichen 1500 ha drückte man beide Augen zu. (1952) Es wurde natürlich diese Neuregelung kaum kritisiert, weil die meisten Jagdflächen weit unter dieser Flächengröße lagen. Wir haben aber trotzdem nachgefragt und bekamen zur Antwort, dass auch der kleine Mann Jagdmöglichkeiten haben sollte. Ich



BÄCKEREI & KONDITOREI

Familienbetrieb mit Tradition · Gegründet 1898

93101 Pfakofen (Hauptgeschäft) Tel.: 09451 / 3066

Schierling, Rathausplatz Tel.: 09451 / 596

Köfering, Hauptstraße Tel.: 09406 / 3282

Regensburg, DEZ

Tel.: 0941 / 4614085

Regensburg, NETTO Markt, Rennweg

Tel.: 0941/3074169

Regensburg, Erbprinz-Franz-Joseph-Straße

Tel.: 0941/4024549

Obertraubling, NETTO Markt

Tel.: 09401/605622

Neutraubling, NETTO Markt Tel.: 09401/9140050

Neutraubling, Anton-Günterstraße

Tel.: 09401/522199

Neutraubling, PLUS, Bayerwald Straße

Tel.: 09401/524240

Sinzing, NETTO Markt, Bruckdorfer Straße

Tel.: 0941/2804839

Flintenschießtraining auf der Schießanlage Bockenberg

Kurse in Trap, Skeet und Sporting für Jagdscheininhaber Vorbereitungskurse auf die Jägerprüfung

neu: Trainingsprogramm Flugwildzertifikat. Erfolg an einem Tag – Gruppen- u. Einzelunterricht



mit zertifiziertem Senior Coach der Clay Pigeon Shooting Ass. (CPSA, England) Gregor Schmidt-Colberg

Anmeldung unter:

Tel.: 0151 / 18 40 91 35 oder www.bockenberg.com

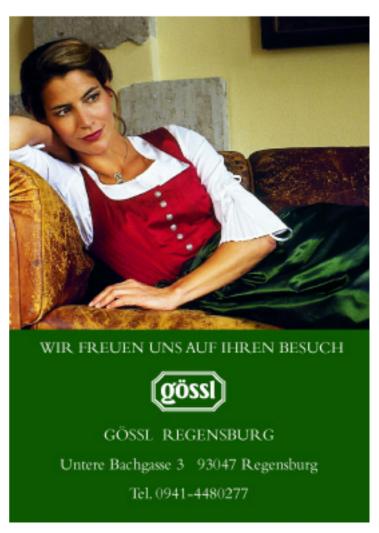
habe in meinem langen Jägerleben kaum einen kleinen Mann, der Jäger war, erlebt, der keine Jagdmöglichkeit hatte, sofern er sich an allen Arbeiten, die bei der Jagd so anfallen, als Mitstreiter beteiligte. Es hat auch Jäger gegeben, die wir nach einem halben Jahr schon wieder in die "Freiheit" entließen, weil diese eben nur zur Bockzeit oder Hirschbrunft auftauchten und bei Arbeiten, wie Hochsitzbau, weiblichen Abschuss oder gar Fuchs und Raubzeugbekämpfung (man sagte damals so) und Fütterung im Winter, immer durch chronische Abwesenheit glänzten. Die Erfahrung unserer Jagdnachbarn zeigte in die gleiche Richtung. Also hätte der kleine Mann auch ohne Revierverkleinerung genug Jagdmöglichkeiten gehabt. Die Jagdflächen wurden dann zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal verkleinert und zwar auf 1000 ha. Da liegen wir auch heute noch. In der Zwischenzeit haben sich genügend finanzkräftige Jäger "entwickelt", die auch teuere Reviere pachten können. Von der Beute kann man heute kein Revier mehr finanzieren auch wenn das Wildfleisch entsprechend teuerer geworden war. Fuchs und Marder sind im Preis soweit gefallen, dass zu weilen nicht einmal das Abbalgen lohnt. Mit dem Wildfleisch ist das auch so eine Sache. Da wird durch entsprechende Medienmanipulationen die Bevölkerung so unsicher gemacht, dass viele Wildfleischkonsumenten sich heute nicht mehr trauen dieses auf ihren Speisezettel zu nehmen. Das fing mit Chernobyl an. Vor dieser Katastrophe lag der Becquerelwert bei 6000. Dann wurde von einen Landgericht, ich glaube in NRW, dieser Wert auf 600 festgelegt. Natürlich ist es schwer die Gefahrengrenze der Verstrahlung festzulegen, da solches mit körperlichen Schäden einhergehen könnte. Aber es gibt auf unserer Erde Landstriche, wo alleine die Bodenstrahlung um ein über

zehnfaches höher ist, als bei uns. wie in Indien und in Südamerika und dort leben seit über tausend Jahren auch Menschen, die , obwohl die natürliche Strahlung so hoch ist, sich in ihrem Wohlbefinden von uns nicht unterscheiden. Der Staat entsorgt jedes Stück Wild, das über 600 Be. liegt und zahlt dafür auch noch 150 € plus Transportkosten für die Entsorgung. Das Steuersäckel hält ja genügend Moneten bereit. Was könnte man mit diesen entsorgten Stücken alles anfangen. Bei Verstrahlungen von mittleren vierstelligen oder gar fünfstelligen Becquerelwerten entsorgt man natürlich.

Bis in die siebziger Jahre hatten wir auch noch Wildmarken. Wehe dem Jäger, der ein Stück über den Abschussplan geschossen und dieses dann ohne Wildmarke in den Verzehr gebracht hätte.

Die Zeit der Monokulturen war bereits heftigst wirksam. Auf einmal veröffentlichte der Bundesforst sehr hohe Summen, die durch Wildschäden dem Staat entstanden seien. Bei einer Nachfrage von Seiten meines Vaters, wurde geantwortet, dass dieser Betrag natürlich alle Mittel zur Wildschadensverhütung beinhalte, inklusive der vorgenommenen und noch vorzunehmenden Einzäunungen. Das ging aber aus dem Bericht, der in der Zeitung zu lesen war, nicht hervor. Der Leser, auch der nicht informierte Förster, wurde in dem Glauben gehalten, dass das Wild unsere Landschaft in spätestens 15 Jahren kahlgefressen hätte. So fing es an. Ich habe auch über Wildverbiss in einem vorangegangenen Kapitel berichtet.

Dann wurden die Wildmarken aufgehoben und dem planlosen Abschuss Tür und Tor geöffnet, so glaubte man. Der Revierinhaber fiel aber darauf nicht herein. Es mag vielleicht den einen oder anderen gegeben haben, der sein Wild über die Massen abknallte. Aber spätestens im nächsten Frühjahr, wo man sein Wild



"Leserbrief"

zählt, bekam er die Quittung. Am Ende änderten sich die Abschusszahlen kaum.

Auf einmal wurde die Jagd auf Schnepfen im Frühjahr, der sogenannte Schnepfenstrich, verboten. Dabei war und ist der Schnepfenstrich noch die einzige wirkliche Jagd in unserer Zeit. Man kann nicht vorplanen, aussuchen oder ankirren. Man ist auf Gedeih und Verderb dem Zufall ausgeliefert und man muss auch noch gut das Schrotschießen beherrschen. Im übrigen hat keiner unserer Nachbarn und wir natürlich auch, je mehr, als 2 Schnepfen pro Jahr erlegt. Man kann also in keinster Weise davon reden, dass wir deutschen läger die Schnepfen ausrotten würden. Will man heute den Schnepfenstrich erleben, muss man in das benachbarte Ausland fahren. Ein Bekannter hat mir erzählt, dass er zur Schnepfenzeit in Russland auf Birk- und Auerhahn jagte und an einem Abend zwei Schnepfen erlegen konnte. Es wären aber so viele gestrichen, dass er leicht zehn und mehr hätte schießen können. Ein Russe hätte am gleichen Abend 13 Stück erlegt. Interessant zu wissen wäre, wer solch Schikanen sich ausdenkt, und warum unsere "Oberen" sich solches gefallen lassen und nicht Sturm gegen dieses Ansinnen laufen. Es gibt noch mehr davon.

Ende der Siebziger oder Anfang der Achtziger kam plötzlich, fast unangemeldet eine Kommission in mein Revier und wollte überprüfen, ob ich auch genug Futterstellen in meinem Revier hätte, damit das Wild ungeschadet, nachdem sich die Landwirtschaft und der Waldbau grundlegend verändert hatten, durch den Winter käme. Heute hat das Pendel genau in die Gegenrichtung ausgeschlagen, man verbietet in manchen Bundesländern sogar die Fütterung.

Ausspruch von Frau Künast, der damalig zuständigen Ministerin: "Das Wild darf im Winter zum Schutze des Waldes nicht gefüttert werden." Grenzt das

nicht schon bewusst an Tierquälerei? Nur am nächsten Tag waren drei sehr aufgeregte Jagdgenossen, Landwirte, bei mir und baten mich dringend, es mit der Fütterung ja so zu halten wie in all den anderen Jahren. In den Augen dieser Gesetzesmacher, ich weiß nicht, wie ich sie sonst nennen sollte, ist wahrscheinlich nur ein toter Hirsch und ein totes Reh ein gutes Wild. Der Biber darf dagegen alles. Der kann ganze Wälder ummähen, da regt sich nicht einmal der Naturschutz auf.

Es folgte die neue Schonzeit der Wildtauben. Die Leute, die sich das ausdachten, waren wahrscheinlich noch nie im Wald, sonst hätten sie wissen müssen, dass zu dieser Zeit die Tauben schon weit nach Süden gereist sind um sich vor dem Winter zu schützen. Tauben haben Insekten allgemein, vor allem Körner und frische kleine Pflanzenspitzen auf ihrem Speiseplan. Diese Nahrung würden sie bei Frost und Schneelage

wohl kaum finden. Sicher trifft man Tauben im Winter an. Diese halten sich aber in der Nähe von menschlichen Siedlungen auf, wo sie dauernd gefüttert werden. Natürlich bekommt man großzügig eine Genehmigung, Tauben schon früher zu bejagen, wenn sie in der Landwirtschaft zu Schaden gehen. Aber warum dann diese idiotischen Schonzeiten?

Käme als nächstes der Umgang mit unseren Waffen an die Reihe. Plötzlich konnte man lesen, dass sich die Jäger Waffentresore anzuschaffen hätten, und die Gewehre im Auto, bei der Anfahrt zur Jagd, diese in einem verschlossenen Gewehrkoffer zu transportieren sind. Ich bin in jüngeren Jahren gerne mit dem Fahrrad ins Revier gefahren, dieses dürfte bei den heutigen Vorschriften wohl nicht mehr möglich sein. Wie viele Waffen sind den schon gestohlen worden? Da schweigt die Statistik. Welcher Jäger würde seine Gewehre, die ja alle Präzisionsobjekte sind,



Telefon: 0 94 01/88 16 12 · Telefax: 0 94 01/88 16 20 Mobil: 01 60/90 50 03 07 · Email: gerhard: dierl@gkm-ag.com

Obermeier Jagd- und Schießsport

Gingkofen 4 · 94333 Geiselhöring

Tel.: 0 94 23 / 29 07 Fax: 0 94 23 / 39 77

Günstige FN-BD Flinten sowie Blaser, Krieghoff, Simson und Sauer Waffen. Sonderangebote bei Marocci-Flinten.

Auch billige Büchsen- und Schrotpatronen der Marken: RWS, Winchester und Legia zu bekommen.

Montagen und Einschießen von kompletten Waffen wird in kürzester Zeit erledigt.

"Leserbrief"

denn schon nur so herumliegen lassen. Solange ich mich erinnern kann, hatten wir zu Hause immer einen abgeschlossenen Gewehrschrank. Wenn ich als Kind die Waffen reinigen durfte, musste ich immer den Waffenschrankschlüssel vom Vater holen und nach getaner Arbeit und Kontrolle wieder bei ihm abliefern. Wenn also jemand die Waffen stehlen wollte, würde dieser bestimmt einen Weg finden an diese heran zu kommen. Es sollen ja auch schon Banktresore aufgebrochen worden sein, und wenn ich mich recht erinnere, hat man auch schon Waffenkammern der Bundeswehr ausgeräumt. Es scheint so, als ob man diese Vorschrift bräuchte, um den Waffenbesitzer juristisch verdonnern zu können, wenn einmal eine Waffe abhanden kommt, denn den Dieb findet man ja meistens so nicht. Ich habe auch einmal einen Herrn von der Kripo gefragt, wie viele kriminelle Delikte es in unserem Lande mit Jagdwaffen gäbe? Ich musste ein paar Tage auf die Antwort warten. Aber dann wurde mir gesagt, dass man nichts Auffälliges finden konnte. Wie viele Autos werden gestohlen? Hat man schon einmal gehört, dass ein Kfz-Besitzer eine einbruchsichere Garage haben muss? Wie viele Menschen kommen jährlich mit dem Fahrzeug zu Tode. Sind es viertausend oder gar sechstausend. Es waren auch schon einmal 8000. Man rühmt sich dann mit Stolz, dass es in diesem Jahr um 500 Tote weniger auf der Strasse gegeben hätte. Hurra!! Von den Toten redet keiner mehr, die sind schon entsorgt. Hat man je schon von den 100.000 Schwerverletzten geredet, die es auch jedes Jahr gibt und die zum Teil nicht mehr arbeiten können oder durch ihre Verletzungen ihre Tage in einem Behindertenheim verbringen müssen. Trotz all dieser massiven Tatsachen ist man nicht bereit auch nur ein bisschen über Geschwindigkeitsbegrenzung oder Winterreifenpflicht ab November nachzudenken.

Der letzte Hammer sind unsere neuen Vorschriften über die Behandlung des erlegten Wildes. Ein Reh soll im Walde nicht

mehr aufgebrochen werden. Sie alle haben bestimmt schon einmal am nächsten oder übernächsten Tag, nach der Erlegung eines Stück Wildes nach geschaut, ob der Aufbruch, das Gescheide oder was man sonst vom Aufbruch liegen gelassen hatte, noch vorhanden war. Da wird man außer Darminhalt und ein Stück vom Enddarm nichts mehr finden. Auch dieses Stück Enddarm ist ein paar Tage später nicht mehr vorhanden. Fuchs, Marder, Schwarzwild, Dachs, Krähen, Elstern, zuweilen auch Beutegreifer haben dafür gesorgt, dass nichts "verloren" ging. Verkehrsopfer, die man nicht gleich findet, weil die Tiere sich noch ein paar hundert Meter von der Straße in den Wald schleppten, um dann in einem Versteck zu verenden, sind auch nach ein paar Tagen von der gleichen Truppe schon entsorgt. Da fällt einem auf, dass in einer bestimmten Ecke plötzlich sehr viele Vögel präsent sind, wenn man in die Gegend kommt. Auch der Hund windet und zieht in eine Richtung. Hat er vorher, nach Meldung des Unfalls, keine Witterung aufnehmen können, weil zu der Zeit Dauerregen herrschte, so benimmt er sich jetzt auffällig und man wird fündig. Ein paar Fetzen von der Decke, Röhrenknochen und im Umfeld von 100 Metern vielleicht den abgenagten Schädel, kann man gerade noch finden. Es bleibt nichts zurück, wenn die Natur eingreifen kann. Es sei denn, dieser Ablauf wird durch streunende Hunde und Spaziergänger gestört. Wie wäre es, wenn man den Naturhungrigen einen Weg anbieten würde und streng darauf achtet, dass sein Vierbeiner auch an der Leine ist. Jäger gibt es nur etwas über eine halbe Million, Spaziergänger aber zählen 30 bis 50 Millionen. Und überall hängen Wählerstimmen dran. Womit wir dann beim Thema wären. Es scheint, dass in unserem Lande erst alles, was man als Natur bezeichnen könnte, zerstört werden muss, bis die Massen dann fordern, da gibt es ja keine Rehe mehr, dann reagiert der Politiker und wird zum gefeierten Retter. Dass Andere das schon lange vorher versucht



Amann BETONBAU

STAHLBETON RUNDBEHÄLTER

- für diverse Befüllungszwecke
- · für Landwirtschaft und Industrie
- alle Durchmesser
 Ø 6-36 m möglich



Tel. 0 94 06 / 9 40 30 · Tiefbrunn 1 · 93098 Mintraching www.amann-betonbau.de · service@amann-betonbau.de

"Leserbrief"

haben, zählt hier nicht. Seit neuestem muss auch der Hase aufgebrochen werden, bevor er in den Handel kommt oder so weiterverkauft wird. Ob man das Gescheide hier im Walde liegen lassen darf, konnte ich nicht eruieren. Tatsache ist, dass viele Leute den Hasen gerne so kaufen, wie er gefallen ist. Einige Kunden bitten, ihm das Fell abzuziehen, was ja nur ein paar Minuten dauert. Interessant war und ist für mich immer, wie viele Menschen scharf auf eine Hasenleber und Herz sind. In unserer Küche wurde das immer weggeworfen. Aber zurück zu unserem Anfang. In Niederbayern gibt es noch Reviere, oder wieder, wo man auf Treibjagden zwischen 200 und 300 Hasen schießt. Man bräuchte eine Mannschaft, die das Aufbrechen besorgt. Zum anderen hat man heute Schwierigkeiten, das Wild an den Mann zu bringen. Da heißt es dann oft: Ich würden ja gerne wieder mal einen Hasen essen, aber da stand neulich in der Zeitung!!! Ja, man vermasselt mit diesen halbseidenen Berichten den Wildfleischmarkt. Dabei ist mir kein Fall bekannt, wo jemand nach Wildgenuss krank geworden wäre. Da gibt es doch mehrere Kontrollen. Zuerst kontrolliert der Jäger, der ja wohl weiß, dass er sein Revier verliert, wenn er anrüchiges Fleisch auf den Markt bringt. Nächste Kontrolle ist der Metzger, der Gastwirt oder der Wildbrethändler. Sie alle hätten ein Riesenproblem mit ihrer Existenz, wenn sie Verdorbenes oder sichtbar krankes Wild ihren Kunden zum Kauf oder Verzehr anböten.

Dann müsste man als Jäger einen gefliesten Kühlraum haben, wenn man Wild zerlegen wollte. Seit Menschengedenken wurde das bei uns in der Küche gemacht, dann an die Empfänger weitergegeben, der Eigenbedarf eingeschweißt und in die Gefriertruhe verfrachtet. Man denke nur an die Zeit, wo es

noch keine Gefriertruhen gab und Kühlschränke ein Luxus, den nur wenige hatten, im Haushalt waren. Alle, die mit Wild umgehen oder umgegangen sind, wissen, dass Wildfleisch sehr geduldig ist und nicht so schnell verdirbt, Schwarzwild ausgenommen. Aber die Gesetze sind wieder unter Dach und Fach. Ein paar Jäger der älteren Generation haben bereits das Handtuch geworfen und ihre Waffen verkauft.

Grund: "Den Blödsinn machen wir nicht mehr mit."

Es sieht also schlecht aus um das Deutsche Waidwerk. Aber wen kümmert das schon? Manche denken, die sollen verordnen was sie wollen, ich tue trotzdem was ich will. Natürlich kann man sich so verhalten, aber das kann ja auch einmal ins Auge gehen. Vor allem die jungen Jäger, die nachkommen, sind etwas irritiert. Vom Hörensagen freuen sie sich auf die Jagerei und dann rennen sie in einen

Wust von Verordnungen die kein Mensch verdauen kann. Oder sollen wir am Ende zu Schleichhändlern und Wilderern im eigenen Revier werden?

Da fällt mir nur noch ein: "Heiliger Hubertus hilf"!

Wiederholt wurde mir von ausländischen Jägern mitgeteilt, dass diese sogenannten EU-Vorschriften nur auf deutschem Mist gewachsen sein könnten und sie, die ausländischen Jäger, sich darum überhaupt nicht kümmern. Sie machen es weiter so, wie sie es für richtig und vernünftig!! halten. Darüber kann man lange nachdenken. Hätten wir denn nicht auch einen Auftrag unsere tausend Jahre alte jagdliche Tradition unseren Enkeln und Nachkommen zu erhalten? Man sollte sich auch da einmal damit beschäftigen und sich nicht nur von engstirnigen Verordnungen, wie sie in den letzten Jahren auf uns hernieder geprasselt sind, gängeln lassen.

Dr. Otto Spanner

Waffen- und Jagdzubehör

MADER

HELMUT MADER

Eichlberg 2 · 93179 Brennberg Tel./Fax: 09484/952866 oder Tel. 09484/848



- Verkauf von Neu- und Gebrauchtwaffen für Jagd und Sport
- Optik für Tag und Nacht
- Wiederladeartikel
- Munition
- Einweisung in die Nachtsichtoptik
- Waffen-Sachkunde-Unterricht
- Systembau von Betonrohrfallen (evtl. mit Vorführung)
- Schaftarbeiten und Zielfernrohrmontagen
- Büchsenmacherarbeiten

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

Pfadfinder auf Waldlehrpfad im Staatswald



Eine Gruppe der St. Georgspfadfinder aus Regensburg nahmen die Gelegenheit wahr, ihr Wissen um Natur, Flora und Fauna bei einer Waldlehrfahrt im Staatsforst bei Pottenstetten zu vertiefen. Der zustänige Revierleiter, Oswald Schießl, der Forstdienststelle Teublitz, ließ es sich nicht nehmen, die "Wölflinge", das sind die jüngsten Pfadfinder, persönlich zu begrüßen und mit Signalen auf dem "Fürst Pless" Jagdhorn die Lehr- und Infoveranstaltung zu eröffnen. Anschließend ging es in den Revierteil "Hammerseige", wo im Mischwald Fichten, Kiefern, Lärchen, Buchen und Nebengehölze wie Espen, Birken und Hasel bestimmt wurden. Die Führung nahm der alterfahrene Weidmann und Naturkenner, Manfred Gold vor, der auf Fährten von Reh- und Schwarz- und Rotwild hinwies und an den trüben Suhlen erklärte, daß die Eintrübung des Wassers auf einen frischen Besuch der Wildschweine mit ihren Frischlingen hinweist.

Interessiert lauschten die gut vorgebildeten Wölflinge auch den Erklärungen über die Bedeutung des Waldes, der ein Drittel der Landesfläche Bayerns ausmacht; von Klimaverbesserung war die Rede, vom Wasserrückhaltevermögen und von der Sauerstoffproduktion.

Der Wald als Produzent von erneuerbaren Ressourcen von Brennstoff und gesundem Baumaterial für Holzhäuser.

Die Erholungsfunktion für den Menschen, aber auch die Erhaltung eines angemessenen Bestandes von Wildtieren, sind ein nicht zu übersehender Wert der Waldgebiete.

Vor einer kleinen Holzerhütte wurden die vorkommenden

Wildtiere Reh, Hirsch und Wildschwein anhand von vorgezeigten Trophäen erläutert und ihre Lebensweise und der Wert ihres Wildfleisches erklärt. In diesem Zusammenhang kam die Bedeutung eines wertvollen Jagdhelfers, des Jagdhundes, zur Sprache und "Dino", der Deutsche Wachtelhund gab dafür ein gutes Beispiel ab.

Dass Jäger und Sammler zu den Urberufen der Menschheit gehören war den Wölflingen längst bekannt.





Den Abschluss vor der Holzerhütte nahm eine kernige Brotzeit ein, denn das Wandern bergauf – bergab hatte Hunger gemacht.

Und mit der Aufforderung bei allen Waldbesuchen pfleglich mit der Natur umzugehen, keinen Abfall zu hinterlassen, nicht lärmen und die Einstände des Wildes und Jungwildes zu schonen, wurden die begeisterten Jugendlichen mit ihren Pfadfinderleiterinnen Susanne Klebensberger und Kathi Gold am Treffpunkt wieder ihren Eltern übergeben.





Natur gemeinsam und konfliktfrei nutzen

Oberislinger Jäger luden Hundefreunde zu Revierbegehung ein

Burgweinting (mz).- Eine Führung durch das Oberislinger Jagdrevier - dieses Angebot wollten sich rund 15 Hundefreunde aus dem Süden Regensburgs zusammen mit ihren vierläufigen Freunden nicht entgehen lassen. Auch das Wetter meinte es gut bei dieser Aktion, die auf der ersten Kontaktaufnahme im Oktober 2006 (die MZ berichtete) sowie der Vorbereitung eines eigens gegründeten, regelmäßigen Arbeitskreises basierte. Die Beschränkung der Teilnehmerzahl beruhte auf dem Wunsch der beiden läger, nicht allzu viel Unruhe in das Weintinger Hölzl zu tragen, das trotz der aus Burgweinting

DOMSTADT METEGERE



näher rückenden Bebauung weiterhin eine wichtige Rückzugsmöglichkeit für das Wild in diesem Revierteil darstellt. Interessierten Hundehaltern, die diesmal keinen Platz mehr gefunden haben, soll diese Begehung im Januar 2007 nochmals angeboten werden.

Einleitend gab Jagdpächter Christian Freundorfer einen ersten Überblick über das Oberislinger Revier – vom Grenzverlauf bis zu den hier anzutreffenden Wildarten. Auch informierte er über die Abschusszahlen im vergangenen Jagdjahr sowie die hohe Zahl der Wildtiere, die

Feins Wurst-Heiße Th

Eigene Herstellung Feinste Fleisch- u. Wurst- Spezialitäten

Heiße Theke u. Partyservice

Pfundige Ideen mit Pfiff... aus Meisterhand



Geprüfte Qualität frisch auf den Tisch



Aussiger Str. 16 93057 Regensburg Telefon 63 384 Fax 64 79 88 Obermünsterstr. 13 Telefon 56 12 67 FAX 59 97 093



C. Freundorfer, Pächter des Gemeinschaftsjagdreviers Oberisling, erläuterte interessierten Hundehaltern vor Ort die Hilfsmaßnahmen für das Wild in der kommenden Notzeit.

Opfer des Straßenverkehrs werden: allein in den letzten beiden Monaten acht Rehe und sogar ein Wildschwein. In diesen Fällen bleibt dem Jäger dann nur noch die Aufgabe der Entsorgung. Besonders betrüblich war aber die Tatsache, dass in diesem Jahr bereits zwei trächtige Rehgeißen Opfer von wildernden Hunden geworden sind.

Dies nahm der amtlich bestellte Jagdaufseher des Reviers zum Anlass, nochmals zum Thema "wildernde Hunde" aufzuklären.

Wie schon bei der Veranstaltung im Oktober erläutert wurde, ist niemand grundsätzlich verpflichtet, seinen Hund anzuleinen – abgesehen von Sondervorschriften wie z.B. für die städtische Parkanlagen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Führer seinen Hund jederzeit, ob mit oder ohne Leine, unter Kontrolle hat.

Denn sowohl das Bundesjagdgesetz als auch das Bayerische Jagdgesetz verpflichten Jagdpächter und Jagdaufseher zum Schutz des Wildes vor wildernden oder aufsichtslosen Hunden. Dabei gelten in Bayern Hunde als wildernd, wenn sie erkennbar dem Wild nachstellen und dieses gefährden können. Dafür ist es nach einer höchstrichterlichen Entscheidung bereits ausreichend, wenn ein aufsichtsloser Hund die Spur des Wildes aufgenommen hat und diese verfolgt.

Allerdings erfordert schon die Nähe der nicht eingezäunten Autobahn, dass jeder Hund ständig unter Kontrolle steht. Den Hundehaltern wurde – naturgemäß nur für das Oberislinger Jagdrevier – zugesichert, dass Hunde grundsätzlich nicht getötet werden. Sollten sich Schwierigkeiten anbahnen, werden die beiden Jäger zunächst das Gespräch mit dem Hundehalter suchen. Ist dies nicht möglich wie im Fall der beiden gerissenen Rehe, wird bei der zuständigen Polizeidienststelle Anzeige erstattet, wobei in einem Fall die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft noch andauern. Wird allerdings ein Hund beobachtet, wie er gerade ein Reh reißt, ist zur Abwehr dieser Gefahr für das Wild auch ein gezielter Schuss nicht auszuschließen.

Nach diesem ernsten Thema ermöglichte die Führung durch das "Weintinger Hölzl einen weiteren Einblick in die Aufgabenstellung einer zeitgemäßen Jagd, bei der Hege und Pflege absolut im Vordergrund stehen. Gleichzeitig konnten sich die Teilnehmer über die Grenzen des geschützten Landschaftsbestandteils "Weintinger Hölzl mit Aubach, Islinger Mühlbach und Quellgebiet Graben In der Au" informieren. Die hierzu erlassene städtische Verordnung spricht ein Verbot aus, das Gelände außerhalb der dafür vorgesehenen Straßen und Wege zu betreten oder zu befahren. Dies gilt zwangsläufig auch für mitgeführte Hunde. (Die Verordnung mit den zugehörigen Karten ist im Internet

(http://ww.regensburg.de/ stadtrecht/satzungen/ 6-2-7.shtml) zu finden.)

Nach einem gemeinsamen Beschicken von Rehwild – und Fasanenfütterungen endete der Rundgang im Gasthof Parzefall, wo die offen gebliebenen Fragen geklärt wurden.

Auf den ersten Blick





Auf den ersten Blick erkennen Sie auch den neuen Touareg. Ein von Chrom umrahmter Kühlergrill und Scheinwerfer wie die Augen einer Raubkatze lassen, zusammen mit den edel glänzenden Leichtmetallfelgen und den sichtbaren Auspuff-Endrohren erahnen, mit welcher Kraft der neue Touareg 45° steile Hänge und bis zu 225 km/h Höchstgeschwindigkeit meistert. Von den zahlreichen Innovationen und Optimierungen des Bewährten ganz zu schweigen.

Informieren Sie sich jetzt in Ihrem Volkswagen Zentrum Regensburg und im Autohaus West.

Und wenn Sie einer der Ersten sein wollen, der den neuen Touareg Probe fährt – vereinbaren Sie gleich einen Termin.

Der neue Touareg – Jetzt bei uns.

Ihre Volkswagen Partner

Volkswagen Zentrum Regensburg

Johann-Hösl-Str. 13, 93053 Regensburg
Tel.: 0941/7873-0, www.vw-zentrum-regensburg.de

Autohaus West

Prüfeninger Str. 135, 93049 Regensburg Tel.: 0941/30722-0, www.autohaus-west.de

Erfahrungen mit Kupferjagdgeschossen

Als Sauen in unseren Revieren noch kein Thema waren und die Hauptbeute aus Reh und Fuchs bestand, benutzten wir kleinkalibrige Patronen in den Kalibern 5,6x50 oder .243 Win. Laboriert waren die Patronen mit dünnmanteligen Geschossen wie TS, KS, Ballistic Tip usw.

Vorteil dieser Patronen war der geringe Rückstoß und die gute Präzision. Die Schusswirkung war ausreichend wenn die Schüsse breit auf die Kammer angetragen wurden. Nachteilig waren die oft vorhandenen starken Blutgerinnsel.

Mit dem Auftauchen des Schwarzwildes veränderte sich die Situation deutlich. Der Gesetzgeber verlangt auf Sauen ein Mindestkaliber von 6,5 mm.

Unsere Büchsenmacher waren auch sofort mit Rat und Tat zur Stelle. Zu Kalibern wie 7x64, 30.06, 8x57, 8x68, 9,3x62 wurde geraten mit bekannten Geschossen von RWS, Winchester usw.

Mangels anderer Erfahrungen wurden die Ratschläge angenommen und umgesetzt.

Die Wirkung auf Sauen in den Kalibern 7x65R bzw. 30.06 bei Geschossgewichten von ca. 10 Gramm war sehr gut. Unangenehm war allerdings, dass Rehe mit Kammerschüssen nicht immer sofort am Anschuss lagen, sondern teilweise Fluchtstrecken von 50 m und mehr zurücklegten.

Bei Rücken- und Blattschüssen trat eine deutlich größere Wildbretzerstörung auf, als von den kleinkalibrigen Kalibern gewohnt. Durch den deutlich spürbaren Rückstoß kamen diese Treffer auch deutlich öfter vor. Insbesondere dann, wenn die Umstände auf dem Hochsitz es nicht zuließen die Waffe sauber in die Schulter zu ziehen, oder die Gewehrauflage nicht passte.

Als schussempfindlichem Menschen fielen mir präzise Schüsse auf weitere Entfernun-



gen nicht leicht. Dies rettete dem einen oder anderen Fuchs das Leben. Bei Rehen setzte ich mir sowieso, ein mit diesen Kalibern und meinen Schießkünsten zu vereinbarendes Limit, was die Jagd in unseren gemischten Wald- Feldrevieren nicht gerade erleichterte.

Abhilfe konnte nur ein geringeres Geschossgewicht bringen. Der Wechsel zum Kaliber 6.5 mm wurde vollzogen. Als aktiver Wiederlader schaffte ich es. zwei verschiedene Geschossgewichte mit gleicher Treffpunktlage hinzubekommen. Das 6 Gramm TS und das 8 Gramm KS schossen beide sehr präzise. Das lautlose Umladen je nach Wildart war in der geführten Kipplaufbüchse umständlich aber möglich. Auf Fuchs und Reh setzte ich das leichte, auf Sauen das schwere Geschoss ein. Die Ergebnisse waren zufrieden stellend.

Gelegentlich las ich in den Jagdzeitschriften von neu entwickelten Geschossen aus fast reinem Kupfer. Sinn dieser Entwicklungen ist wohl die Bleibelastung im Lebensmittel Wildbret zu verringern. Das relativ weiche Blei hat die Eigenschaft bei hohen Auftreffgeschwindigkeiten zu zerstäuben bzw. sehr kleine Splitter im Wildbret zu verteilen. Da diese Kupfergeschosse weder innen- noch außen ballistische Vorteile gegenüber herkömmlichen Geschossen bringen und das Vorhandensein bzw. die Auswirkungen der Bleibelastung unterschiedlich bewertet wird, schenkte ich dieser Entwicklung keine besondere Aufmerksamkeit.

Zufällig entdeckte ich im Internet die Seite eines Lutz Möller (http://home.snafu.de/ l.moeller). Dessen Internetseiten bieten eine Menge fundierter und sich mit eigenen Erfahrungen deckender Informationen über die Jagd generell, besonders aber über Geschosswirkungen sowie Innen- und Außenballistik. Durch das regelmäßige Lesen von Praxisfragen, die Möller als Physiker meist sehr kompetent beantwortet, erfährt man viele interessante Details zu obigen Themen.

Benefiz-Schießen des LIONS-Club Regensburg-Land zugunsten des "Hospizverein Regensburg e.V."



Der LIONS-Club Regensburg-Land lädt Sie zu folgender Benefizveranstaltung auf der BJV-Schießanlage Bockenberg ein!
Der Erlös kommt ausschließlich dem "Hospizverein Regensburg e.V." zugute.

Für die aktiven Jäger unseres Verbandes ist dies eine willkommene Gelegenheit kurz vor Aufgang der Bockjagd die Schießfertigkeiten mit Kugel und Schrot aufzufrischen. Auch für Angehörige, Freunde und Bekannte unserer Mitglieder und Gäste besteht die Möglichkeit unter fachkundiger Anleitung teilzunehmen.

am: 19. 05. 2007

Ort: BJV-Schießanlage Bockenberg
Dauer: flexibel von 12.00 bis 17.00 Uhr;

anschließend Siegerehrung

Teilnehmerkreis: Jäger u. Nichtjäger; Schützen; Gäste;

"Alt und iung (ab 18 Jahren)

aus nah und fern"

Schießarten: Langwaffen, Kurzwaffen, Schrot

Es gibt zahlreiche schöne Preise zu gewinnen. Das Startgeld beträgt EUR 25,00 (beinhaltet Munition und Standgebühr/Versicherung). Für das leibliche Wohl ist im Jägerhaus Bockenberg bestens gesorgt (nicht im Startgeld enthalten).

LIONS-Club Regensburg-Land



Hundeführerlehrgang des BJV Regensburg e.V.

Beginn: 24.03.07 um 15.00 Uhr im Berggasthof Seebauer in Eckartsreuth. Termine: immer am Freitag um 17.00 Uhr. (nach Umstellung auf Sommerzeit 18.00 Uhr)

Ziel dieses Lehrgangs ist die Brauchbarkeitsprüfung. Enthalten sind aber auch Unterweisungen zur VJP, HZP und VGP. Kosten 130,— Euro.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Klaus Wiesner, Forsthaus Karlstein, 93128 Regenstauf/Karlstein. Telefon: 0 94 02 / 77 81, Mobil: 01 75 / 2 93 88 39

Lutz Möller bietet eigens entwickelte Kupferjagdgeschosse an, die seinen Angaben nach erhebliche Vorteile gegenüber den klassischen Konstruktionen aufweisen sollen, verlieren beim durchdringen eines Wildkörpers wenig Masse; weisen eine Hohlspitze auf die vorhersagbar splittert; mit leichteren Geschossen kann leichtes und schweres Wild sicher bejagt werden.

Die Geschosse fliegen schulterstabil und somit auch bei Knochentreffern gerade durch das Zielmedium; eventuelle Hindernisse in der Flugbahn wirken sich nicht so gravierend aus haben durch untermasigen Körper und Führungsbändern einen geringen Einpressdruck, damit hohe Geschwindigkeit, flache Flugbahn, hohe Rasanz, weniger Reibung im Lauf, geringen Rückstoss, weniger Ablagerungen im Lauf das erste Führ-

band liegt eng am Übergangskegel an, damit wird hohe Präzision erreicht.

Im Fall meiner 6,5x65R bietet H. Möller ein 6 Gramm schweres Geschoss an. Ladevorschläge zu allen gängigen Kalibern werden auch veröffentlicht, also stand ersten Versuchen nichts mehr im Wege.

Auf dem Schießstand ermittelte ich die präziseste Ladung anhand der von Möller empfohlenen Ladungsleiter, mit beeindruckenden Ergebnissen. Der Rückstoss verringerte sich im Vergleich zu den TM Geschossen deutlich. Die Voraussetzungen für präzises Schießen waren gegeben.

Erste Rehe schoss ich wie gewohnt, breit auf die Kammer.

Die Fluchtstrecken lagen sehr zuverlässig zwischen 0 und 25m. Im Vergleich zu den vorher benutzten Teilmantelgeschossen

MICHAEL ANDRITZKY

Inhaber: Josef Andritzky

SPENGLEREI INSTALLATION GASHEIZUNGEN



Telefon 0941/90198 Telefax 0941/949280 Mobil 0172/4940121

e-Mail michael.andritzky@freenet.de

SIMMERNSTRASSE 42 93051 REGENSBURG

war am Anschuss oft weniger Schweiß zu finden.

Die Fluchtstrecke mit dem Auge zu verfolgen gestaltete sich schwieriger. Ausgeglichen wurde dieser Nachteil allerdings durch die allgemein kürzeren Fluchtstrecken.

Blutgerinnsel waren weiterhin festzustellen, allerdings geringer als mit den TM und KS Geschossen in diesem Kaliber. Die größte Überraschung für mich war allerdings die Wirkung bei ungünstigen Treffern auf Blätter oder Rücken. Der Verlust an Wildbret war erheblich geringer als ich dies von den bisherigen Geschossen gewohnt war. Bei Frischlingen und Überläufern war die Wirkung ähnlich denen der 8,2 Gramm KS. Fluchtstrecken bei Rumpftreffern zwischen 0 und 30 Meter.

Als größten Vorteil empfand ich die gestreckte Flugbahn und den gut beherrschbaren Rückstoss. Die auf dem Papier angegebene Reichweite von 250 m bei einer max. Abweichung von 5 cm vom anvisierten Punkt, konnte in der Praxis bestätigt werden.

Das Geschoss wurde in den letzten 3 Jahren auch von Freun-

den und Bekannten in verschiedenen Kalibern eingesetzt. Erlegt wurden damit ca. 150 Stück Reh- und Schwarzwild. Alle berichteten Erfahrungen deckten sich mit den eigenen.

Fazit: Die von Lutz Möller angebotenen Kupferjagdgeschosse weisen alle von ihm propagierten Vorteile überprüfbar auf. Persönlich bin ich von dieser Entwicklung sehr begeistert. Mir wird die Möglichkeit geboten, mit einem rasanten, rückstoßarmen 6 Gramm schweren Geschoss, vom Fuchs bis zur 100 kg Sau alles sicher zu erlegen. Die toxikologischen Vorteile von bleifreien Geschossen kann ich nicht beurteilen. Kupfer dürfte allerdings deutlich weniger Nachteile als Blei aufweisen. Im Vergleich zu Mantelgeschossen waren am Anschuss öfter weniger Pirschzeichen vorhanden. Dies empfinde ich als einzigen Nachteil, da ich keinen Hund

Fertige Patronen werden von Möller nicht vertrieben und können nur über gewerbliche Wiederlader bezogen werden. Geschosse kann man direkt bei Lutz Möller bestellen.

Erich Diermeier

! NEUER JAGDKURS!

Informationsveranstaltung: Samstag. 18. 08. 2007

Beginn Jungjägerkurs: Donnerstag, 23. 08.2007

(Letzter Ausbildungstag: 31. 01. 2008)

Prüfungstermin schriftlich: 12. 02. 2008

Ausbildung jeweils Dienstag und Donnerstag von 19.00–22.00 Uhr

Information und Anmeldung:

Bezirksjagdverband Regenburg e.V.
Geschäftsstelle und Ausbildungszentrum
Im Gewerbepark D 30 / I. Stock
93059 Regensburg

Tel.: 0941 / 2 45 84 · Fax: 0941 / 2 80 26 24 Informationen unter: www.jagd-regensburg.de

Einladung

BJV-Landesjägertag mit Landesversammlung vom 20. bis 22. April 2007 im Amberger Congress Centrum (ACC)

Motto:

Jäger – im Dienste der Schöpfung Gottes

Alle BJV-Mitglieder und Freunde sind bei den Veranstaltungen willkommen!

Freitag, 20. April

19 Uhr: Jägerabend in der Brauereigaststätte Kummert, Amberg

Samstag, 21. April

9 Uhr: Tagung der BJV-Fachausschüsse und Arbeitskreise im ACC und im ehemaligen Zeughaus, Schatzmeisterbesprechung (für Delegierte) in den Räumlichkeiten der Stadtwerke, Arbeitskreis "Junge Jäger" im Landratsamt, Exkursion der Ausschüsse Hochwild sowie Wildkrankheiten und Wildernährung zum Bundesforstamt Grafenwöhr

ab 13.30 Uhr: Landesversammlung

Tagesordnung:

- Rückblende auf die zurückliegende T\u00e4tigkeit und Jahresbericht des Pr\u00e4sidenten, Prof. Dr. J\u00fcrgen Vocke, MdL
- Entgegennahme der Jahresrechnung und des Berichts über die Rechnungsprüfung des Jahresabschlusses 2006
- Entlastung des Präsidiums für seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr
- Genehmigung des Haushaltsplanes 2007
- Verschiedenes

ab 19.30 Uhr: Festabend im ACC



Sonntag, 22. April

8.45 Uhr: Hubertusmesse in der Basilika St. Martin

10.00 Uhr: Festveranstaltung mit Festansprache und Grußworten der Ehrengäste, Schlusswort des Regierungsbezirksvorsitzenden

Damenprogramm am Samstag:

Stadbesichtigung, Besichtigung der Evelyn-Glashütte, Besichtigung der Mariahilfkirche mit Orgelkonzert

Detailliertes Programm in der April-Ausgabe der "Jagd in Bayern"

Baujagdtag im Hegering Schierling

Die Hegegemeinschaft Schierling hat am 20. Januar 2007 ihren "Baujagdtag" abgehalten. An der Jagd haben sich 23 Reviere aus dem Hegering Schierling und benachbarten Hegeringen beteiligt. Aufgrund des hohen organisatorischen Aufwands findet die Jagd nur jedes zweite Jahr, Ende Januar, statt.

Es waren cirka 20 Jagd-, Jack-Russel- und Foxterrier im Einsatz. Ziel war es möglichst alle Naturbauten, Durchlässe und Kunstbaue an einem Tag, in 23 Revieren zu kontrollieren. Die Hunde wurden von der Jagdleitung um acht Uhr morgens den einzelnen Revieren zugeteilt. Dank der aktiven Unterstützung der Verbände für Jagd-, Jack-Russel- und Foxterrier, stand eine solch hohe Anzahl von Hunden zur Verfügung. Die Hunde waren allesamt mit Sendern ausgestattet. Für Grabungsarbeiten wurde ein Minibagger bereitgestellt. Eine örtliche Tierarztpraxis war benachrichtigt, um verletzte Hunde zu versor-



Zum Glück wurde nur ein Hund leicht von einem Fuchs verletzt. Der Bagger wurde in diesem Jahr überhaupt nicht benötigt. Dies zeugt davon, dass ausschließlich erfahrene Bauhunde im Einsatz waren.

Am Ende des Jagdtages lagen 11 Rotröcke auf der Strecke. Dieses Ergebnis ist für die extrem ungünstigen Witterungsverhältnisse zufriedenstellend. Kurz vorher überquerte der Sturm "Kyrill" ganz Deutschland, mit der Folge, dass die meisten Durchlässe "geflutet" waren. Die Witterung war für die Baujagd viel zu mild. Außerdem konnten einige Bauten nicht erreicht werden, weil in allen Revieren umgestürzte Bäume Wege und Zufahrten blockierten.

Durch die Jagd soll aber nicht nur unser Niederwild wie Hase, Fasan und Rebhuhn unterstützt werden, auch alle Bodenbrüter wie der große Brachvogel, Bekassine, Waldschnepfe oder Flussuferläufer profitieren von einem etwas geringeren Fuchsbesatz. Ohne Reduzierung der Fuchsbestände, sind viele Maßnahmen des Naturschutzes zur Unterstützung der Bodenbrüter sinnlos.

Aufgrund des positiven Echos wird der "Baujagdtag" auch in zwei Jahren wieder durchgeführt, um von Jägerseite einen aktiven Beitrag zum Naturschutz zu leisten.

Jürgen Matejka

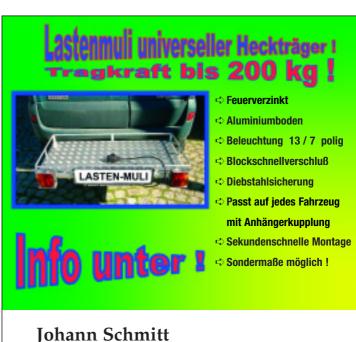


Privater Brauereigasthof

immer

- ... eine gemütliche Einkehr
- ... selbstgebraute, süffige Biere
- ... hausgemachtes, bayerisches Essen
- ... Jäger und Jägerin, mit und ohne Hund stets willkommen!

Ihre Familie Prößl



Johann Schmitt Brunnenweg 3, 93107 Luckenpaint

Telefon: 09453 / 88 13 Telefax: 09453 / 999 248

e-Mail: lastenmuli@arcor.de http: www.lastenmuli.de

WILD KÜCHE

Fam. Prößl, Gaststätte Prößl Adlersberg

Im frühen Mittelalter (1260 - 75) baute man auf einer Juraanhöhe in Stadtnähe zu Regensburg eine Klosteranlage. Das Dominikanerinnenkloster schloss in den Wirren der Reformation (1542) seine Pforten. Nach mehrmaligen Besitzwechsel erwarb der Braumeister Michael Prößl 1838 den Rest der Klosteranlage mit 50 Tagwerk Felder. Die nunmehr 5. Generation, Heinrich III. und Dagmar Prößl, bemühen sich den geschätzten Gästen den weitbekannten original bayerischen "Brauereigasthof" zu präsentieren, wobei natürlich auch die saisonbedingte Wildküche nicht wegzudenken ist.





Wildererteller im Wacholderrahm mit Kroketten

Zutaten

für 6 Personen

Wildererteller

2 Wildhasenkeulen (oder Rücken im Ganzen) ca. 1 kg Rehkeule (ohne Knochen) 1 Fasan 3-4 Scheiben Speck Salz, Pfeffer Thymian, Lorbeerblätter, Wacholderbeeren 1 große Zwiebel. Petersilie 2 mittlere Karotten 1 Stange Lauch 1 mittelgroßer Sellerie 1/2 Liter Rotwein 4 cl Weinbrand 3-4 EL Preiselbeeren 2 FL Tomatenmark 1 Liter Brühe 250 ml Sahne Öl oder Bratenfett

200 g-250 g Champignons

150 q Speck im Stück

Kroketten

Kartoffelstärke

Bindfaden

400 g-500 g Karoffeln Kartoffelstärke 1 1/2 Eigelb Salz, Muskat 2 Eier Semmelbrösel

Zubereitung

Öl (Bratenfett) in einem Bräter erhitzen. Die Wildhasen- und Rehkeule mit Salz und Pfeffer würzen und gut anbraten. Das Fleisch nach dem Anbraten herausnehmen und die Hälfte des grob geschnittenen Gemüses ebenfalls darin anbraten. Anschließend das Gemüse mit dem Tomatenmark tomatisieren und mit der Hälfte des Rotweines ablöschen. Das Ganze etwas einkochen lassen und mit Brühe auffüllen. Die Bratenstücke mit Thymian, Lorbeer und Wacholder im geschlossenen Bräter ca. 1 1/2 bis 3/4 Stunden weiterkochen. Nach Bedarf zwischendurch etwas Wasser dazugeben. Nach der Kochzeit das Fleisch herausnehmen und in eine Warmhaltemöglichkeit legen. Die Soße kochend mit Kartoffelstärke binden und anschließend in einen Topf durch ein Sieb passieren.

In der Schmorzeit des Bratens den Fasan mit Salz und Pfeffer würzen. Die Brust mit Speckscheiben und Hilfe des Bindfadens umwickeln. Den Fasan anbraten und in den Bräter auf das restliche Gemüse legen. Etwas Flüssigkeit zugeben und im vorgeheizten Backofen bei 160° ca. 60 Minuten braten.

Champignons in Scheiben und Speck in Streifen schneiden. Mit etwas Fett anbraten und grob gehackte Petersilie dazu geben. Den fertig gebratenen Fasan (Bindfaden und Speck entfernen) und die warmgestellten Fleischstücke tranchieren. Champignons und Speck darüber geben.

Kroketten: Kartoffeln schälen, waschen, halbieren und in leicht gesalzenem Wasser kochen (20-25 Min.) Wasser abgießen und Kartoffeln ausdämpfen lassen. Kartoffeln durch eine Presse drücken. Das Eigelb, etwas Salz und eine Prise Muskat dazugeben. Den Teig mit etwas Kartoffelstärke verkneten und in eine 3 cm dicke gleichmäßige Rolle ausrollen. Die Rolle in jeweils 5 cm lange Stücke schneiden. Die Rollen mit Vollei und Semmelbrösel panieren und im heißen Fett oder Öl goldbraun backen.

Guten Appetit!

WIR ZIEHEN UM!

NACH OSTERN 2007 FINDEN SIE UNS AN UNSEREM NEUEN STANDORT!





Jagen, Fischen, Natur GmbH Borsigstraße 3 93092 Barbing Telefon 0 94 01 / 8 08 75 Telefax 0 94 01 / 8 08 77



Mail: LD-jagd@t-online.de Internet: www.LD-jagd.de

Neue Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr Samstag: 9.00 – 13.00 Uhr



immer durchgehend geöffnet



E-Mail: info@autohaus-bieber.de

ESP# ist ein geschütztes Warenzeichen der DaimlerChrysler A6.

Bieber

Ständig eine Ständig eine Sondermodellen; große Auswahl an preiswerten preiswerten ten Sonaermoacuen, ten Sonaermoacuen, gebrauchtwagen, Tund Gebrauchtwagen, Wir laden gerne zu ein! Wir laden Probebahrt ein!

Abbildung zeigt Sonderausstattung



SUZUKI-VERTRAGSHÄNDLER **Autohaus Bieber oHG**

Sarching, Heisinger Straße 7, 93092 Barbing (0 94 03) 95 03-0, Fax (0 94 03) 9 50 33